

Mehraer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Ersteit
Mittwoch und Sonnabend.
Abonnementspreis
vierteljährlich 1,05 Mfr. pränumerando, durch die Post oder andere Boten 1,20 Mfr., durch die Briefträger frei ins Haus 1,45 Mfr.

Interionspreis
für die einblättrige Sonntags- oder deren Raum 15 Mfr., bei Beiratsangelegenheiten 10 Mfr. Restlagen pro Seite 15 Mfr.
Einserate
werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr angenommen.

Gratissbeilagen:
Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amfliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. U.

Ar. 91.

Nebra, Mittwoch, den 13. November 1907.

20. Jahrgang.

Das Branntweinmonopol.

Von 1880 bis 1886 waren es zwei große Steuerplanen, die dem Fürsten Bismarck bezeugen. Mit einem Schlage hoffte er die Finanzen des von ihm geschiedenen Reiches von Grund aus auf sichere Füße zu stellen durch das Tabaks- und das Branntweinmonopol. Am 14. Juni 1882 lehnte der Reichstag mit großer Mehrheit den Tabaksmonopol-Gesetz und Bismarcks Hoffnung blieb nur noch der Branntweinmonopol-Gesetz, den er nach reichlicher Abklärung und eingehendem Studium der bestellten Fragen im März 1886 dem Parlament vorlegte. Die wesentlichen Bestimmungen des Entwurfs lauteten: Die Herstellung rohen Branntweins bleibt der privaten Erwerbstätigkeit überlassen. Der Bezug sämtlichen inländischen rohen Branntweins von den Herstellern, der Bezug von Branntwein aller Art aus dem Ausland, die Reinigung des Branntweins und dessen weitere Verarbeitung zu alkoholischen Getränken, sowie der weitere Verkauf von Branntwein aller Art stehen mit den in diesem Gesetze gemachten Ausnahmen dem Reiche zu und werden für Rechnung desselben betrieben.

Es waren äußerst heftige Debatten, die sich um diese Vorlage des ersten Kanzlers entzweiten. Bei dieser Vorlage muß sich der eifrige Wille des Kanzlers brechen, war die allgemeine Parole. Selten hat der unermüdliche Bismarck auf einem verlorenen Posten im Parlament mit solcher Ausdauer gekämpft, wie an jenem 26. März. In seiner eingehenden Rede, die auf die Erklärung des Abgeordneten verließ, daß die Kommission die Vorlage abgelehnt habe, sagte, hier es u. a.: „Man hat mich oft den Vorwurf gemacht, daß ich nicht steuere, was das Reich zu befestigen, daß wenn ich in meinem Amt einen Nachfolger haben muß, es auch unabhängig von dessen Verantwortlichkeit auf eignen Füßen stehen könnte. Meine Herren, der Vorwurf ist sehr ungerichtet; ich arbeite Tag und Nacht daran, und es ist die einzige Sorge, die ich auf der Welt noch habe. Eine Festigung des Reiches würde ich in einem starken Kriegsheer, in guten Finanzen und in der Jurisdiktion der Reichsangehörigen. Die Vorstrebungen im Jahre 1848, die deutsche Einheit herzustellen, sind hauptsächlich durch die Abkündigung der Notwendigkeiten in Deutschland zu Wasser geworden. Zu den Notwendigkeiten gehören die Regierungen, die Dynastien, und ich möchte Ihnen empfehlen — nicht, weil ich angeblich für die Regierung angehe, das wird ja hienichtlich in kurzer Zeit nicht mehr der Fall sein — aber ich möchte Ihnen im Interesse des Deutschen Reiches und des Reiches empfehlen, die Regierung und ihre Vorlagen nicht so geringfügig zu behandeln, wie es diesmal der Fall gewesen ist.“

Unter den Gegnern des Kanzlers befand sich auch der verlorene Eugen Richter, der ausführte, die Vorlage bedeute eine Schmäherung des Reiches, ein Nichtsein, der nur Steuerbestimmungen mache, welche nicht nutzbringend sein, das Reich im Innern zu zerschneiden. Endlich mußte man sich für den Fall ersterer Vorlage vor der Vorlage, wie der gegenwärtigen, hielten, die in Friedenszeiten das geführte, aus dem im Kriege die letzten Kräfte geschöpft werden müßten. Noch einmal entgegnete Bismarck in längerer Rede und schloß mit den Worten: „Eine größere Demütigung, als die, der ich hier im Reichstage in der Steuerfrage ausgesetzt bin, gibt es für meinen Herr, den König von Preußen, nicht; kein erster Minister muß seit 16 Jahren hier beständig an der Tisch sitzen und wird mit Steinen statt mit Brot und ökonomischen Worten abgewiesen.“ Am andern Tage lehnte der Reichstag den Entwurf über das Branntweinmonopol mit 181 gegen drei Stimmen ab.

Nun hat das Ministerium des Fürsten Bismarck auf eine Vorlage betr. das Branntweinmonopol ausgearbeitet und wird sie dem Reichstag in seiner bevorstehenden Session unterbreiten. Danach sollen die großen Steuerplanen vom Reiche aufgegeben, die kleinen abgeändert werden. Die Reichsregierung bietet

den Spiritusproduzenten die Gewähr, für den zu liefernden Alkohol denartig hohe Preise zu zahlen, daß sie den unter den jetzigen Verhältnissen erzielten mindestens gleichkommen. Die Branntweinpreise werden erhöht (die Erhöhung ist also von Konsumenten zu tragen). Die Einnahmen aus dem Monopol werden auf 70 Millionen Mark beziffert, sollen aber nach und nach geteigert werden. — Hat sich die Mehrheit des Reichstages über den Entwurf im Laufe der 12 Jahre zu gewandelt, daß die jetzige Regierungsvorlage Aussicht auf Erfolg hat? Das ist die dilemmatische Frage der inneren Politik unter Tage. M.

Politische Rundschau.

Deutschland.
Das Kaiserpaar ist in London zum Besuch des englischen Königspaares eingetroffen. Die Begrüßung der Majestäten war eine überaus herzliche.

Nachrichten aus London zufolge wird die Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und König Alfonso von Spanien am 17. November in Schloss Windsor stattfinden. Sie wird höchst priuater Natur sein und die Teilnahme von Diplomaten soll daher ausgeschlossen sein.

Unter Kaiserhaus ist abermals durch ein frohes Familienereignis am krongünstigen Hofe in hohe Freude versetzt worden. Die Kronprinzessin Cecilie ist am 9. d. Vormittags im Marmonpalais bei Potsdam von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

Staatssekretär Dernburg, der von seiner Reise nach Ostafrika zurückgekehrt ist, und die Geschäfte des Kolonialamtes wieder übernehmen hat, sprach sich in einer Unterredung sehr günstig über die Ergebnisse seiner Studienfahrt aus Ostafrika. In ein wunderbar schönes Land, in dem allerdings viel gearbeitet und vor allem der Eisenbahnbau beschleunigt werden müßte.

Der Bundesrat stimmte dem Entwurf eines Gesetzes wegen der Kontrolle des Reichshaushalts, des Bundeshaushalts von Landesregierungen und des Haushalts der Einzelstaaten für 1907 zu.

Der Entwurf zu einem Reichsgesetz, welches wird in den nächsten Tagen dem Bundesrat zur Beschlußfassung zugehen. Da der Entwurf, wie er jetzt vorliegt, bereits das Ergebnis der gemeinsamen Arbeit der verschiedenen Regierungen ist, wird er im Bundesrat kaum noch eine Änderung erfahren.

Dem Reichstag wird alsbald bei seinem Wiederzusammentritt der Entwurf eines neuen Reichsgesetzes zugehen. Die vom Bundesrat nach den Vorarbeiten des Reichsrats des Innern beschlossene Grundzüge betreffend die praktischen Ererbungen, die mit dem bestehenden Gesetze während seiner nunmehr 25-jährigen Geltungsdauer gemacht worden sind, indem aber vor allem die Ergebnisse der statistischen Untersuchungen, die für die Festsetzung wie für die Berechtigung und Bestimmung der Vererben von hervorragender Wichtigkeit sind.

Nachdem dieser Tage die Bank von England, das größte Geldeinstitut der Welt, den Zinssatz um 7 Prozent erhöht hat, ist jetzt auch die Reichsbank in diesem Beispiel gefolgt. Der Diskont der Reichsbank ist um 7/8 Prozent, der Lombardzins für Darlehen gegen Verpfändung von Effekten und Waren um 8 1/2 Prozent erhöht worden. Solch hohen Zinssatz hatte die Reichsbank seit ihrem Bestehen (1876) noch nicht zu verzeichnen.

Der Abgeordneter Bürgerauschuh stimmt den Senatsanträgen betr. den Bau der Hochschule über den Seehafen und die Statuen zu und bewilligt hierfür 2 1/2 Millionen Mark.

Schweiz.
In Österreich sind die Verhandlungen des Ministerpräsidenten mit den politischen Parteien über die Ausgleichsfrage und die Neubildung des Kabinetts ein gut Glück vorgerückt. Inzwischen sind noch eine Reihe von Untermittlungen zu bestehen, die durch die Ansprüche der Parteien an die besondere Vertretung im neuen Ministerkollegium entstehen. Wie verlautet, wird der Kaiser Kaiser nicht, wie die Diktionen wünschig, vierdamminuter, sondern Landmannminister.

Frankreich.
Zwischen dem Kolonialminister

La Croix und der Mehrheit des Kammerausschusses für die Kolonien sind erste Meinungsverschiedenheiten entstanden, durch die die Stellung des Ministers erschüttert zu sein scheint. La Croix erklärt, er müßte von seinem Posten weichen, weil er nicht einmündig habe, einer gewissen Gruppe mehrere Millionen Hektar im französischen Kongobiet zu ickten.

Der Sozialistenführer Jaurès und seine Freunde werden in die Marokkoderballe nicht eingreifen und sich der Zustimmung enthalten, um deutlich fundzugeben, daß sie der neuen großen Regierungspartei, die die Antimilitaristen ausschloß, die alleinige Verantwortung für die künftige Gestaltung der Dinge in Nordafrika überlassen.

Schweiz.
Über die letzte Volksabstimmung in der Schweiz sind folgende Einzelheiten bemerkenswert: Das neue Verfassungsgesetz wird in 14 Kantonen angenommen in 11 abgelehnt. An der Abstimmung nahmen ungefähr 75 Prozent der Wählererschaft (bedeutend mehr als bei der letzten Reichstagswahl in Deutschland) teil.

Italien.
Aus Rom wird berichtet, daß die französische Diplomatie in Belgrad einen tiefen Einfluß auf sich gewirkt habe. In politischen Kreisen ist man erstaunt, daß der Kaiser Franz Joseph, der sonst so stolz auf seine Unabhängigkeit war, sich so dem französischen Einfluß unterworfen hat, daß er sogar hohe Würdenträger ohne weiteres verabschiedet, wenn Frankreich es fordert. Unter diesen Umständen liegt die Regierung in Rom dem Verabfaltung der Handlung entgegen.

In Sonnino führten 2000 Bauern das Rathaus und verletzten den nichtigen königlichen Kommissar. Der Bauernaufstand mußte mit Hilfe von herbeigeeiltem Militär niedergebregelt werden.

Belgien.
Französische Mächte hatten das Gerücht verbreitet, König Leopold beschloß die demnächst abzugeben. Dem Gerücht tritt man jetzt entschieden entgegen. Zu einer derartigen Annahme ist keinerlei Grund vorhanden. Das Gerücht ist irrig, mit der dem König gegenüber seinen Standpunkt in den Verhandlungen über die Kongo-Angelegenheit vertritt und die dem Kaiseramt, die er den letzten Tagesangelegenheiten widmet.

Holland.
Aus Rotterdam wird berichtet, daß für den jetzt aufgehobenen Kaiserbeich im Haag der 10. oder 11. Dezember in Aussicht genommen worden ist.

Schweden.
Aus Stockholm wird gemeldet, daß die Regierung nicht, wie geschwiegen verlautet, eine Protestation gegen den Rat der Reichsregierung Norwegens an die Mächte richten werde. Dazu hätte auch das internationale Recht keine Grundlage noch eine Handhabe. Gleichwohl ist man in Regierungskreisen ungenügend, daß bei einer so bedeutsamen Maßregel auf Schwedens Zustimmung verzichtet wurde.

Spanien.
Der Minister des Innern, de Salazar, Anker in einer Unterredung, daß nach seiner Auffassung die Rolle des deutschen Kaisers nach England von günstigen und gelegentlichen Folgen für die Beziehungen der beiden großen Nationen sein werde, da die erneute verbriefliche Verbindung alle etwa noch vorhandenen Missverständnisse beseitigen würde. Die aufrichtige Freundschaft zwischen Deutschland und England sei für den Weltfrieden von hoher Bedeutung und werde daher auch in Spanien mit lebhafter Vergnügung begrüßt. Dazu komme die Begegnung des Kaisers mit dem König Alfonso, bei der die in beide geschlossenen herzlichen Beziehungen zwischen beiden Völkern immer eine neue Bestätigung erfahren würden. Besonders politische Gegensätze seien allerdings nicht vorhanden.

Amerika.
Die finanzielle Krise in den Vereinigten Staaten hat die Verhältnisse der Präsidenten Roosevelt zu 14 vielfach untergraben, denn man spricht von einem großen Teil der Schuld an der Krise seinen unerwartlichen Kampf gegen die Finanzwelt. Als Präsident Roosevelt in New York verweilt und durch die Straßen zieht, schloß die Menschenmenge betta und empfinden den

Präsidenten mit feindlichen Juristen. Dieser Empfang hat den Präsidenten sehr peinlich berührt.

Wie aus Washington gemeldet wird, sinnig die Staatssekretäre Root an, daß nicht Generalmacht Bonaparte, sondern der amerikanische Soldat im Iran, David Janne Hill, als Nachfolger von Charlesman Tower zum Botschafter in Berlin ernannt werden wird. Hill war früherer stellvertretender Sekretär im Staatsdepartement, befißt große Erfahrungen im diplomatischen Dienst und spricht fließend Deutsch.

Der frühere Präsident von Cuba, Palma, hat ein Schreiben veröffentlicht, worin er sich gegen die Vorwürfe vertheidigt, daß er durch seine Vorgänger im vorigen Herbst das Eingreifen der Vereinigten Staaten herbeigeführt und dadurch die Freiheit der Insel gestört habe. Er legt die Fortdauer der früheren Zustände hätte die Insel dem Untergang entgegengeführt; besser als die Freiheit unter solchen Bedingungen sei eine gesunde und sichere Verwaltung. Palma spricht sich schließlich zugunsten dauernder amerikanischer Kontrolle über Cuba aus.

Mexiko.
Aus dem Osten von Saffi in Marokko wird gemeldet, daß trotz aller Nachhelfen der Spanier und Franzosen ein unzureichender Waffenbeschaffung betrieben werde. Vom Saffi aus werde die Armee Muten Gaidis mit Waffen, Munition und Proviant versehen. Der Sultan Abd ul Aziz empfing in Orabat den holländischen Gesandten in Amnerer Audienz. Wie schon zu oft, erklärte der Sultan, er werde nach Marokko die Rechte der Mächte erhalten und diese in keinem Punkte verletzen. Wie er die nötigen Mittel beschaffen zu wet das Geld allein ausreichen würde, wird in eingeweihten Kreisen bezweifelt.

Ägypten.
Die Lage in Ägypten, die vor einigen Tagen als ziemlich friedlich bezeichnet werden konnte, hat sich wieder bedeutend verschlechtert. Der Schara wird der Mischall an den ständigen Aufbegehrenen befehlen, nicht jedoch gegen seine Absetzung, sondern gegen die Mischall greifen zu lassen. Das Parlament beschloß, nationale Freiwillige in das Meer aufzunehmen.

Aber die Vergebung von Lieferungen an die Heeresverwaltung.

Sind in einer Ansammlung des preuss. Kriegsministeriums folgende interessante Gesichtspunkte niedergelegt: Die Aufgabe der Staatsverwaltung, die heimliche Anbahnung durch Zuteilung von Vorküchen nach Möglichkeit zu unterbinden, wird auch von der Heeresverwaltung voll genommen. Im Bereich des preuss. Kriegsministeriums ist deshalb schon seit längerer Zeit die Anordnung getroffen, daß grundsätzlich überall, soweit es ohne Schädigung der Interessen des betreffenden Verwaltungszweiges irgend möglich ist, bei Beschaffungen die deutsche inländische Produktion und Industrie zu bevorzugen ist. Zeitlich findet auch die Verwendung ausländischer Erzeugnisse, für welche gleichwertiger inländischer Ersatz vorhanden ist, nur in seltenen Ausnahmefällen statt. Die vielfach aufgetretene Forderung, beim Wettbewerb deutscher und ausländischer Produzenten den letzteren nur im Falle ganz erheblicher Preisunterschiede zu berücksichtigen, ist abzuweisen; die Preise des deutschen Erzeugnisses den Vorzug zu geben, nicht zuletzt jedoch der jeder Staatsverwaltung obliegenden Pflicht, ihren Bedarf an möglichst billigen Wege zu decken, und kann als berechtigt nicht anerkannt werden. Wenn angenommen wird, daß die preuss. Heeresverwaltung gegenüber der Landwirtschaft einen anderen Standpunkt einnimmt, liegt eine irrtümliche Auffassung vor. Nach den einschlägigen Bestimmungen, die bei dem Besuche von Vorküchen durch die Heeresverwaltung grundlegend und maßgebend sind, darf beim Besuche landwirtschaftlicher Erzeugnisse dem direkten Anlauf von den Produzenten nur insoweit der Vorzug gegeben werden, als es möglich ist, auf diesem Wege ohne Verletzung der Waren und ohne unnotige Nachteile den Bedarf rechtzeitig zu decken. Aus rein wirtschaftlicher Grundlage basiert übrigens die Anordnung, möglichst den Preis des Produzenten direkt zu bezahlen, den Zwischenhandel aber nach Möglichkeit auszuscheiden. Schließlich ist erwähnt, daß auch die Heeresverwaltung bestrebt ist, den Bedarf bei der Vergütung von Lieferungen die kleinen Betriebe und Handwerker berücksichtigt werden.

Von Nab und fern.

ÖÖz Die zukünftigen Herrscher. Die Kronfolger der Staaten oder die Kinder der Kronfolger, die ebenfalls berufen erscheinen, bereitet über ihr Welt zu herrschen, und die heute noch Kinder sind, haben zurzeit folgendes Alter: Eduard Prinz von Wales, Erbe des Thrones von Großbritannien und Indien, 13 Jahre 4 Monate; Friedrich von Dänemark, 8 Jahre 8 Monate; Leopold von Belgien, Kronprinz des Königs Leopold II., 8 Jahre; Olaf von Norwegen, 4 Jahre 4 Monate. Die jüngsten sind: Alexis von Rußland, der trotz seiner 3 Jahre 3 Monate schon Kaiser aller Russen, Chef der russländischen Flotte, Oberst des 51. Infanterie-Regiments, Kommandant des Kaiserlichen Kavallerie-Korps, Chef der 4. rotblauen Kavallerie-Batterie, Kommandant der Moskauer Militärschule, Oberst des 45. Dragoner-Regiments und Ritter des St. Andreasordens ist; Humbert von Italien, 3 Jahre 1 Monat; Gustaf Adolf von Schweden, 1 Jahr 6 Monate; Wilhelm von Preußen, 1 Jahr 4 Monate; Alfons von Spanien, 6 Monate. Die neun ersten zählen zusammen etwas über 42 Jahre, während der neunten der europäischen Monarchen, der König von Schweden, 77 Jahre alt ist.

Die deutsche Kronprinzessin als Patin. Im letzten Geburtstage der Kronprinzessin Cecilie, 20. September, wurde dem Arbeiter Gustav in Stolp i. P. zu seinen bereits vorhandenen acht Söhnen eine Tochter geboren. Auf seine Witte hat die Kronprinzessin eine Patenrolle bei dem Kinde übernommen und den Eltern des Zukünftigen eine Geldspende übermitteln lassen.

Der Berliner Kindermörder ermittelte. Die Verhaftung, die am Nachmittag des 26. Juli an der vierjährigen Margarete Brauns in der Klosterstraße 2, der fünfjährigen Lily Knespel in der Prenzlauer Allee 26 und der dreizehnjährigen Vera Sent in der Heinersdorferstraße 21 vorüber, haben weit über die Grenzen Berlins hinaus allgemeines Interesse herbeigeführt. In allen Häusern wurden verdächtige Personen deshalb gründlich verfolgt und verhaftet. Nicht so hat sich der einseitigen Krämpfe lebende, 22 Jahre alte Buchdrucker Paul Wimon, der auf Veranstaltung seiner Mutter teils tuxartig zur Beobachtung seines Geisteszustandes in der Jrenzankiel Heilanstalt bei Berlin, teils als herabgekommener und ein wenig unverständlicher Mensch seiner Umgebung erweist.

Zum Erploßionsunglück auf dem Schiffsbau „Altkörner.“ Die amtliche Beschlüsse über die Katastrophe auf dem „Altkörner“ weist einschneidendes Verdicten 15 Tote, 3 Schwerverletzte, 21 minder schwer Verletzte und drei Leichtverletzte auf.

Die kroatischen Arbeiter in Westfalen. Angefaßt der sich nehmenden, durch kroatische Arbeiter verübt, verbreiten in kroatischen Westfalen sich zahlreiche Werte, sämtliche kroatischen und italienischen Arbeiter zu entlassen. Dieser Tage traten auf dem Kölner und Wiener Bahnhöfen über tausend kroatische Arbeiter an, die nicht einreisen wollen und die Heimat aufsuchen. Auch in mehreren Braunkohlengruben ist kroatische Kräfte die Arbeit aufgegeben.

Durch die Explosion eines Dampfbofes wurden auf der Dübinger Höhe acht Arbeiter verletzt, vier davon sehr schwer. — Beim verdächtigen Zerlegen einer Strede auf der Höhe „Blumenkalt“ bei Eßen a. N. wurden zwei Arbeiter tödlich verletzt.

Die Ausstellung „München 1908“ wird die erste große Veranstaltung sein in dem mit einem Kostenanschlag von 14 Mill. M. neu geschaffenen städtischen Ausstellungspark. Die Ausstellung soll einen Überblick darüber geben, was München an guten Einrichtungen besitzt und was es an Gütern und Eigenschaften schafft. Die Ausstellung wird die Gebiete: Angewandte Kunst, Sammler, Industrie, Handel, Öffentliche Einrichtungen, Kunst, Handel, Wissenschaften und Fremdenverkehrsvereine, Vereinskassen veranschaulicht, ferner wissenschaftliche Vorträge,

Sammlerleste, Ausführungen auf einer Schau-bühne, Konzerte, Sports- und Wettspiele, Spiele veranstaltet werden. Ingefahr 70 große Konzerte und Zugungen werden während der Ausstellungszeit in München stattfinden.

Schwerer Unglücksfall im Altabener Tunnel. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich im Altabener Tunnel nach der Altabener Seite hin. Bei der regelmäßigen Revision des Tunnels, die von dem Altabener Bergwerks-Inspektor geleitet wird, kamen die Arbeiter durch Abstreifen und Abräumen des Tunnelbodens. Geheimer Regierungsrat und Bauart-Gehilfen aus Gail wurde am Kopf erheblicher Verletzungen erlitten, die den Tod herbeiführen. Späterhin wurden ebenfalls schwere Verletzungen. Sämtliche Verwundete wurden in das Arbeiter-Spital gebracht.

Altabener Vorken. Der Militärkommissionen im Altabener Tunnel wurde in der Nacht von zwei Männern mit einem Handrohr überfallen. Letzterer warf den Vorken überfallen. Als der Soldat das Gewehr zu laden versuchte, schrie die Wölfe wieder auf ihn und zerfiel vor dem Auge. Darauf verwehrte sich der Angreifer mit dem Hund in der Dunkelheit.

Ein Cyper seines Braus. Auf dem Bahnhof in Glagau wurde der Weichenführer Strot, bei als Fährdienstleister tätig war, von einem ranierenden Perlenjäger erfaßt. Dem Weichenführer wurde der Schädel zertrümmert, beide Beine abgeladen und ein Arm schwer beschädigt. Strot war todt.

Ein Forderungsreise zu den Vorken. Eine Expedition nach den Vorken, die sich die Expedition der im Vorjahr erzielten Erfolge. Die Expedition wurde am 26. Juli von dem Kommando der Polizeiabteilung ausgeführt. Der Expedition wurde ein Kommando der Polizeiabteilung und ein Kommando der Militärkommissionen im Altabener Tunnel beigegeben.

Die Vorken. Die Expedition nach den Vorken, die sich die Expedition der im Vorjahr erzielten Erfolge. Die Expedition wurde am 26. Juli von dem Kommando der Polizeiabteilung ausgeführt. Der Expedition wurde ein Kommando der Polizeiabteilung und ein Kommando der Militärkommissionen im Altabener Tunnel beigegeben.

Die Vorken. Die Expedition nach den Vorken, die sich die Expedition der im Vorjahr erzielten Erfolge. Die Expedition wurde am 26. Juli von dem Kommando der Polizeiabteilung ausgeführt. Der Expedition wurde ein Kommando der Polizeiabteilung und ein Kommando der Militärkommissionen im Altabener Tunnel beigegeben.

Die Vorken. Die Expedition nach den Vorken, die sich die Expedition der im Vorjahr erzielten Erfolge. Die Expedition wurde am 26. Juli von dem Kommando der Polizeiabteilung ausgeführt. Der Expedition wurde ein Kommando der Polizeiabteilung und ein Kommando der Militärkommissionen im Altabener Tunnel beigegeben.

Die Vorken. Die Expedition nach den Vorken, die sich die Expedition der im Vorjahr erzielten Erfolge. Die Expedition wurde am 26. Juli von dem Kommando der Polizeiabteilung ausgeführt. Der Expedition wurde ein Kommando der Polizeiabteilung und ein Kommando der Militärkommissionen im Altabener Tunnel beigegeben.

Die Vorken. Die Expedition nach den Vorken, die sich die Expedition der im Vorjahr erzielten Erfolge. Die Expedition wurde am 26. Juli von dem Kommando der Polizeiabteilung ausgeführt. Der Expedition wurde ein Kommando der Polizeiabteilung und ein Kommando der Militärkommissionen im Altabener Tunnel beigegeben.

Die Vorken. Die Expedition nach den Vorken, die sich die Expedition der im Vorjahr erzielten Erfolge. Die Expedition wurde am 26. Juli von dem Kommando der Polizeiabteilung ausgeführt. Der Expedition wurde ein Kommando der Polizeiabteilung und ein Kommando der Militärkommissionen im Altabener Tunnel beigegeben.

Die Vorken. Die Expedition nach den Vorken, die sich die Expedition der im Vorjahr erzielten Erfolge. Die Expedition wurde am 26. Juli von dem Kommando der Polizeiabteilung ausgeführt. Der Expedition wurde ein Kommando der Polizeiabteilung und ein Kommando der Militärkommissionen im Altabener Tunnel beigegeben.

Die Vorken. Die Expedition nach den Vorken, die sich die Expedition der im Vorjahr erzielten Erfolge. Die Expedition wurde am 26. Juli von dem Kommando der Polizeiabteilung ausgeführt. Der Expedition wurde ein Kommando der Polizeiabteilung und ein Kommando der Militärkommissionen im Altabener Tunnel beigegeben.

Die Vorken. Die Expedition nach den Vorken, die sich die Expedition der im Vorjahr erzielten Erfolge. Die Expedition wurde am 26. Juli von dem Kommando der Polizeiabteilung ausgeführt. Der Expedition wurde ein Kommando der Polizeiabteilung und ein Kommando der Militärkommissionen im Altabener Tunnel beigegeben.

Die Vorken. Die Expedition nach den Vorken, die sich die Expedition der im Vorjahr erzielten Erfolge. Die Expedition wurde am 26. Juli von dem Kommando der Polizeiabteilung ausgeführt. Der Expedition wurde ein Kommando der Polizeiabteilung und ein Kommando der Militärkommissionen im Altabener Tunnel beigegeben.

Die Vorken. Die Expedition nach den Vorken, die sich die Expedition der im Vorjahr erzielten Erfolge. Die Expedition wurde am 26. Juli von dem Kommando der Polizeiabteilung ausgeführt. Der Expedition wurde ein Kommando der Polizeiabteilung und ein Kommando der Militärkommissionen im Altabener Tunnel beigegeben.

Die Vorken. Die Expedition nach den Vorken, die sich die Expedition der im Vorjahr erzielten Erfolge. Die Expedition wurde am 26. Juli von dem Kommando der Polizeiabteilung ausgeführt. Der Expedition wurde ein Kommando der Polizeiabteilung und ein Kommando der Militärkommissionen im Altabener Tunnel beigegeben.

Die Vorken. Die Expedition nach den Vorken, die sich die Expedition der im Vorjahr erzielten Erfolge. Die Expedition wurde am 26. Juli von dem Kommando der Polizeiabteilung ausgeführt. Der Expedition wurde ein Kommando der Polizeiabteilung und ein Kommando der Militärkommissionen im Altabener Tunnel beigegeben.

Die Vorken. Die Expedition nach den Vorken, die sich die Expedition der im Vorjahr erzielten Erfolge. Die Expedition wurde am 26. Juli von dem Kommando der Polizeiabteilung ausgeführt. Der Expedition wurde ein Kommando der Polizeiabteilung und ein Kommando der Militärkommissionen im Altabener Tunnel beigegeben.

Die Vorken. Die Expedition nach den Vorken, die sich die Expedition der im Vorjahr erzielten Erfolge. Die Expedition wurde am 26. Juli von dem Kommando der Polizeiabteilung ausgeführt. Der Expedition wurde ein Kommando der Polizeiabteilung und ein Kommando der Militärkommissionen im Altabener Tunnel beigegeben.

Die Vorken. Die Expedition nach den Vorken, die sich die Expedition der im Vorjahr erzielten Erfolge. Die Expedition wurde am 26. Juli von dem Kommando der Polizeiabteilung ausgeführt. Der Expedition wurde ein Kommando der Polizeiabteilung und ein Kommando der Militärkommissionen im Altabener Tunnel beigegeben.

Die Vorken. Die Expedition nach den Vorken, die sich die Expedition der im Vorjahr erzielten Erfolge. Die Expedition wurde am 26. Juli von dem Kommando der Polizeiabteilung ausgeführt. Der Expedition wurde ein Kommando der Polizeiabteilung und ein Kommando der Militärkommissionen im Altabener Tunnel beigegeben.

Die Vorken. Die Expedition nach den Vorken, die sich die Expedition der im Vorjahr erzielten Erfolge. Die Expedition wurde am 26. Juli von dem Kommando der Polizeiabteilung ausgeführt. Der Expedition wurde ein Kommando der Polizeiabteilung und ein Kommando der Militärkommissionen im Altabener Tunnel beigegeben.

Die Vorken. Die Expedition nach den Vorken, die sich die Expedition der im Vorjahr erzielten Erfolge. Die Expedition wurde am 26. Juli von dem Kommando der Polizeiabteilung ausgeführt. Der Expedition wurde ein Kommando der Polizeiabteilung und ein Kommando der Militärkommissionen im Altabener Tunnel beigegeben.

Die Vorken. Die Expedition nach den Vorken, die sich die Expedition der im Vorjahr erzielten Erfolge. Die Expedition wurde am 26. Juli von dem Kommando der Polizeiabteilung ausgeführt. Der Expedition wurde ein Kommando der Polizeiabteilung und ein Kommando der Militärkommissionen im Altabener Tunnel beigegeben.

Die Vorken. Die Expedition nach den Vorken, die sich die Expedition der im Vorjahr erzielten Erfolge. Die Expedition wurde am 26. Juli von dem Kommando der Polizeiabteilung ausgeführt. Der Expedition wurde ein Kommando der Polizeiabteilung und ein Kommando der Militärkommissionen im Altabener Tunnel beigegeben.

Die Vorken. Die Expedition nach den Vorken, die sich die Expedition der im Vorjahr erzielten Erfolge. Die Expedition wurde am 26. Juli von dem Kommando der Polizeiabteilung ausgeführt. Der Expedition wurde ein Kommando der Polizeiabteilung und ein Kommando der Militärkommissionen im Altabener Tunnel beigegeben.

Die Vorken. Die Expedition nach den Vorken, die sich die Expedition der im Vorjahr erzielten Erfolge. Die Expedition wurde am 26. Juli von dem Kommando der Polizeiabteilung ausgeführt. Der Expedition wurde ein Kommando der Polizeiabteilung und ein Kommando der Militärkommissionen im Altabener Tunnel beigegeben.

Die Vorken. Die Expedition nach den Vorken, die sich die Expedition der im Vorjahr erzielten Erfolge. Die Expedition wurde am 26. Juli von dem Kommando der Polizeiabteilung ausgeführt. Der Expedition wurde ein Kommando der Polizeiabteilung und ein Kommando der Militärkommissionen im Altabener Tunnel beigegeben.

Die Vorken. Die Expedition nach den Vorken, die sich die Expedition der im Vorjahr erzielten Erfolge. Die Expedition wurde am 26. Juli von dem Kommando der Polizeiabteilung ausgeführt. Der Expedition wurde ein Kommando der Polizeiabteilung und ein Kommando der Militärkommissionen im Altabener Tunnel beigegeben.

Die Vorken. Die Expedition nach den Vorken, die sich die Expedition der im Vorjahr erzielten Erfolge. Die Expedition wurde am 26. Juli von dem Kommando der Polizeiabteilung ausgeführt. Der Expedition wurde ein Kommando der Polizeiabteilung und ein Kommando der Militärkommissionen im Altabener Tunnel beigegeben.

Die Vorken. Die Expedition nach den Vorken, die sich die Expedition der im Vorjahr erzielten Erfolge. Die Expedition wurde am 26. Juli von dem Kommando der Polizeiabteilung ausgeführt. Der Expedition wurde ein Kommando der Polizeiabteilung und ein Kommando der Militärkommissionen im Altabener Tunnel beigegeben.

Die Vorken. Die Expedition nach den Vorken, die sich die Expedition der im Vorjahr erzielten Erfolge. Die Expedition wurde am 26. Juli von dem Kommando der Polizeiabteilung ausgeführt. Der Expedition wurde ein Kommando der Polizeiabteilung und ein Kommando der Militärkommissionen im Altabener Tunnel beigegeben.

Die Vorken. Die Expedition nach den Vorken, die sich die Expedition der im Vorjahr erzielten Erfolge. Die Expedition wurde am 26. Juli von dem Kommando der Polizeiabteilung ausgeführt. Der Expedition wurde ein Kommando der Polizeiabteilung und ein Kommando der Militärkommissionen im Altabener Tunnel beigegeben.

Die Vorken. Die Expedition nach den Vorken, die sich die Expedition der im Vorjahr erzielten Erfolge. Die Expedition wurde am 26. Juli von dem Kommando der Polizeiabteilung ausgeführt. Der Expedition wurde ein Kommando der Polizeiabteilung und ein Kommando der Militärkommissionen im Altabener Tunnel beigegeben.

Die Vorken. Die Expedition nach den Vorken, die sich die Expedition der im Vorjahr erzielten Erfolge. Die Expedition wurde am 26. Juli von dem Kommando der Polizeiabteilung ausgeführt. Der Expedition wurde ein Kommando der Polizeiabteilung und ein Kommando der Militärkommissionen im Altabener Tunnel beigegeben.

Die Vorken. Die Expedition nach den Vorken, die sich die Expedition der im Vorjahr erzielten Erfolge. Die Expedition wurde am 26. Juli von dem Kommando der Polizeiabteilung ausgeführt. Der Expedition wurde ein Kommando der Polizeiabteilung und ein Kommando der Militärkommissionen im Altabener Tunnel beigegeben.

Die Vorken. Die Expedition nach den Vorken, die sich die Expedition der im Vorjahr erzielten Erfolge. Die Expedition wurde am 26. Juli von dem Kommando der Polizeiabteilung ausgeführt. Der Expedition wurde ein Kommando der Polizeiabteilung und ein Kommando der Militärkommissionen im Altabener Tunnel beigegeben.

Die Vorken. Die Expedition nach den Vorken, die sich die Expedition der im Vorjahr erzielten Erfolge. Die Expedition wurde am 26. Juli von dem Kommando der Polizeiabteilung ausgeführt. Der Expedition wurde ein Kommando der Polizeiabteilung und ein Kommando der Militärkommissionen im Altabener Tunnel beigegeben.

Die Vorken. Die Expedition nach den Vorken, die sich die Expedition der im Vorjahr erzielten Erfolge. Die Expedition wurde am 26. Juli von dem Kommando der Polizeiabteilung ausgeführt. Der Expedition wurde ein Kommando der Polizeiabteilung und ein Kommando der Militärkommissionen im Altabener Tunnel beigegeben.

Die Vorken. Die Expedition nach den Vorken, die sich die Expedition der im Vorjahr erzielten Erfolge. Die Expedition wurde am 26. Juli von dem Kommando der Polizeiabteilung ausgeführt. Der Expedition wurde ein Kommando der Polizeiabteilung und ein Kommando der Militärkommissionen im Altabener Tunnel beigegeben.

Die Vorken. Die Expedition nach den Vorken, die sich die Expedition der im Vorjahr erzielten Erfolge. Die Expedition wurde am 26. Juli von dem Kommando der Polizeiabteilung ausgeführt. Der Expedition wurde ein Kommando der Polizeiabteilung und ein Kommando der Militärkommissionen im Altabener Tunnel beigegeben.

Die Vorken. Die Expedition nach den Vorken, die sich die Expedition der im Vorjahr erzielten Erfolge. Die Expedition wurde am 26. Juli von dem Kommando der Polizeiabteilung ausgeführt. Der Expedition wurde ein Kommando der Polizeiabteilung und ein Kommando der Militärkommissionen im Altabener Tunnel beigegeben.

Die Vorken. Die Expedition nach den Vorken, die sich die Expedition der im Vorjahr erzielten Erfolge. Die Expedition wurde am 26. Juli von dem Kommando der Polizeiabteilung ausgeführt. Der Expedition wurde ein Kommando der Polizeiabteilung und ein Kommando der Militärkommissionen im Altabener Tunnel beigegeben.

Die Vorken. Die Expedition nach den Vorken, die sich die Expedition der im Vorjahr erzielten Erfolge. Die Expedition wurde am 26. Juli von dem Kommando der Polizeiabteilung ausgeführt. Der Expedition wurde ein Kommando der Polizeiabteilung und ein Kommando der Militärkommissionen im Altabener Tunnel beigegeben.

Die Vorken. Die Expedition nach den Vorken, die sich die Expedition der im Vorjahr erzielten Erfolge. Die Expedition wurde am 26. Juli von dem Kommando der Polizeiabteilung ausgeführt. Der Expedition wurde ein Kommando der Polizeiabteilung und ein Kommando der Militärkommissionen im Altabener Tunnel beigegeben.

Die Vorken. Die Expedition nach den Vorken, die sich die Expedition der im Vorjahr erzielten Erfolge. Die Expedition wurde am 26. Juli von dem Kommando der Polizeiabteilung ausgeführt. Der Expedition wurde ein Kommando der Polizeiabteilung und ein Kommando der Militärkommissionen im Altabener Tunnel beigegeben.

Die Vorken. Die Expedition nach den Vorken, die sich die Expedition der im Vorjahr erzielten Erfolge. Die Expedition wurde am 26. Juli von dem Kommando der Polizeiabteilung ausgeführt. Der Expedition wurde ein Kommando der Polizeiabteilung und ein Kommando der Militärkommissionen im Altabener Tunnel beigegeben.

Die Vorken. Die Expedition nach den Vorken, die sich die Expedition der im Vorjahr erzielten Erfolge. Die Expedition wurde am 26. Juli von dem Kommando der Polizeiabteilung ausgeführt. Der Expedition wurde ein Kommando der Polizeiabteilung und ein Kommando der Militärkommissionen im Altabener Tunnel beigegeben.

Die Vorken. Die Expedition nach den Vorken, die sich die Expedition der im Vorjahr erzielten Erfolge. Die Expedition wurde am 26. Juli von dem Kommando der Polizeiabteilung ausgeführt. Der Expedition wurde ein Kommando der Polizeiabteilung und ein Kommando der Militärkommissionen im Altabener Tunnel beigegeben.

Die Vorken. Die Expedition nach den Vorken, die sich die Expedition der im Vorjahr erzielten Erfolge. Die Expedition wurde am 26. Juli von dem Kommando der Polizeiabteilung ausgeführt. Der Expedition wurde ein Kommando der Polizeiabteilung und ein Kommando der Militärkommissionen im Altabener Tunnel beigegeben.

Erobert!

Novelle von G. v. D. v. E. a. N.

„Ich bin Ihnen sehr verbunden, Frau Selene und bin froh, daß Sie die Sagen nicht finden. Aber ich muß mich in der Tat getrennt haben, denn ich hielt Sie für eine so treue Berier-Anhängerin, daß nichts Sie wandern machen könnte. Doch sollen Sie früher nicht ein wenig vorzeitig gehen. Wenn ich auch nicht Beriers Talent über alles andere, selbst über die alten Meister, so habe ich mir doch ein, so gut zu malen, wie er. Nicht schlechter, aber auch nicht besser, ich verhoffe Sie!“

Er beugte sich zu ihr herab, so tief, daß er auf der Maientand, auf der sie lag, zu treten kam, und sah mit verschleierten Augen und dem Wechselschatten in ihr Gesicht.

„Wissen Sie denn, mein Mademoiselle Sie in den Händen halten?“ flüsterte er und als sie in den Augen aufblickte, wie er auf den Umhang der Felle, wo in der ihr so wohlhabenden Schritt und Schritte „gehört Berier“ stand! Ihr Herzschlag froste, das Blut zitterte in ihren Adern — sie lag genauer nach dem Zeichner, G. Berier. Sie dachte an den Mann, den die Schriften der Notizen und Berie — es war dieselbe wie auf dem ungeschickten Briefe! „Wo doch! Er war es!“

„Ein namenloser Jubel und doch eine unbeschreibliche Verwirrung flirrte in ihrem Dergem, malte sich auf ihrem glühenden Gesicht.“

„Und er kniete neben ihr und wedelte sich in graulichem Entzücken an ihrer Verzerrung, sah die leuchtende Freude in ihren Augen und die jungfräuliche Scham auf ihren Wangen in Erinnerung ihrer oftmals harmlos ausgesprochenen Worte und er selbst konnte seine Gefühle, die ihn erstarrten, kaum unterdrücken. Er presste, wie schon einmal, die Hand auf seine Brustfläche, dann rief er den Tod auf, entsand einem Portentvollen einen Berier und küßte ihn stürmisch. „gehört Berier?“ begann nun Helene, die sich beugte ruhig zu schenken. „Sie sind also wirklich G. Berier?“ Mein Gott, wie mich das übersteigt, warum haben Sie mich nicht früher in etwa doch gesagt — aber Herr von Senden, was tun Sie?“

Egbert hatte sich nämlich nicht begnügt, dem Brief zu küssen, er hatte Helensens Dand ergreifen und sie an seine Lippen gedrückt, und als diese sich ihm jetzt entzogen, entfaltete er sich, aber Antwort dem Brief, der Helensens große kleine Schwärzige antwortete und hielt ihn vor ihr vor die Augen.

„Ja, ich bin Berier! Da, da haben Sie den Beweis“, rief er in übermäßigem Tone, fesselten Sie seinen zeigenden Brief, der mich jagt irrt, in jeder, neuartig eiter Kunde das Fräulein von Mohrenberg um ein Wort zu bitten? „Ich weiß, ich weiß mit Ihnen auf eine Antwort! Sie glauben Sie, ich erachte die Photographie? D nein! Ich hatte Sie nach Männerart verlangt, wenn Sie gekommen wäre, wäre ich enttäuscht, enttäuscht gewesen und wenn Sie mich die leichtige Angelegenheit gezeigt hätte. Ich hätte bald den Brief und meine lebenswichtige Convention bereuen, meine Plantage hätte aufgehört, sich mit mir zu beschäftigen, während ich so über jeden Tag jubelte, der mir keine Antwort, aber auch kein Bild brachte! — Sie hätten mir wohl solche ideale Annäherungen kaum gemietet, hätten gedacht, ich hätte mich auf das Bild gefreut, um damit zu prüfen? Ja, mein Gott, es ist wirklich so! Aber weh, ob ich das nicht getan hätte! Helene von Mohrenberg wäre mir dann nicht anders als ein ungeschicktes, einfaches Mädchen erschienen, die mir hohe Achtung einflößte, sondern ich hätte sie für eine der modernen, geschäftlichen, selbst und eillen Jünglinge halten können.“

„So aber war sie mir heilig, ich nannte ihren Namen nicht einmal. Nur mein bester Freund Müller erlaubte sich, mich nicht beschuldigte — den Namen aber teilte ich ihm erst später mit auf unserer Reise. Ihr Brief, Helene, war mein Talisman, sondern er ist jetzt verfallen, ich würde mich nicht erlauben, das Bild an mich zu geben, denn ich bin ein gewöhnlicher Mensch, wie ich Ihnen schon gelegentlich warnter angebeutet habe, und nicht gegenwärtig ein Schwärmer. Und ein reizendes liebes Mädchen vor mich mit seinen blauen Augen, die mich unwiderstehlich selbstlos, so lieblich vor mir zu sehen, ist eine große Vergeltung für einen Menschen, der nur in Sonntagshimmung sein kann, um einer geträumten Idealgestalt, die er nur in einem Briefe liebt, nachzugehen.“

„In München bekam ich einen Brief von meinem Bruder hier, der mir mitteilte, er erwartete Sie nach dem Tode und ihrer Schwester Helene von Mohrenberg. Vielleicht wäre ich in meiner damaligen Stimmung nun meinem brüderlichen Ideal nicht in die Distanz nachgegangen, weil meine kleine blonde Niesende mir im Herzen lag, wenn nicht ein Zwischenfall — diesmal in Gestalt eines Fremden — mir entfällt hätte, das mein gerechtes und mein lebendes Ideal dem Entschickten ist. Hier erlaubte auch erst Müller die Wahrheit, den zurücklassend ich nun wie ein Sturmwind hiehergeblasen kam, um noch der Ihnen einzutreten.“

„Ich erlaube auch ganz harmlos meine Verantwortung, mein Weibstum nicht zu verraten, was Sie recht gerne täten, weil Sie ja anfangs nicht damit einverstanden waren, daß ich mich der Kunst widme. Berier ist der Name meines Großvaters, die seiner Zeit eine bekannte Meisner war — und ich wählte denselben für meine Künstlerlaufbahn. — So war es mir möglich, Ihnen unbekannt zu haben. Nicht als der Künstler Berier, den ich Ihnen vorstellen von vornherein gehören wollte, ich Ihnen bezeugen, sondern als der Mensch Helene. Denn nicht der Künstler gewann Sie von Tag zu Tag mehr lieb, bis Sie sein ganzes Herz ausfüllten — sondern der Mensch Egbert liebte Sie — und Egbert Senden fragte Sie auch; können Sie ihn lieb haben, diesen tollsten, fehlerhaften

Gerichtsballe.

Frankfurt a. M. Zwei Eisenbahnarbeiter verurteilt den Geschäftsmann die wahren Diebstahl. Wegen verjährter Hebelangensprozeß

sein kann, um einer geträumten Idealgestalt, die er nur in einem Briefe liebt, nachzugehen.“ In München bekam ich einen Brief von meinem Bruder hier, der mir mitteilte, er erwartete Sie nach dem Tode und ihrer Schwester Helene von Mohrenberg. Vielleicht wäre ich in meiner damaligen Stimmung nun meinem brüderlichen Ideal nicht in die Distanz nachgegangen, weil meine kleine blonde Niesende mir im Herzen lag, wenn nicht ein Zwischenfall — diesmal in Gestalt eines Fremden — mir entfällt hätte, das mein gerechtes und mein lebendes Ideal dem Entschickten ist. Hier erlaubte auch erst Müller die Wahrheit, den zurücklassend ich nun wie ein Sturmwind hiehergeblasen kam, um noch der Ihnen einzutreten.“

„Ich erlaube auch ganz harmlos meine Verantwortung, mein Weibstum nicht zu verraten, was Sie recht gerne täten, weil Sie ja anfangs nicht damit einverstanden waren, daß ich mich der Kunst widme. Berier ist der Name meines Großvaters, die seiner Zeit eine bekannte Meisner war — und ich wählte denselben für meine Künstlerlaufbahn. — So war es mir möglich, Ihnen unbekannt zu haben. Nicht als der Künstler Berier, den ich Ihnen vorstellen von vornherein gehören wollte, ich Ihnen bezeugen, sondern als der Mensch Helene. Denn nicht der Künstler gewann Sie von Tag zu Tag mehr lieb, bis Sie sein ganzes Herz ausfüllten — sondern der Mensch Egbert liebte Sie — und Egbert Senden fragte Sie auch; können Sie ihn lieb haben, diesen tollsten, fehlerhaften

„Ich erlaube auch ganz harmlos meine Verantwortung, mein Weibstum nicht zu verraten, was Sie recht gerne täten, weil Sie ja anfangs nicht damit einverstanden waren, daß ich mich der Kunst widme. Berier ist der Name meines Großvaters, die seiner Zeit eine bekannte Meisner war — und ich wählte denselben für meine Künstlerlaufbahn. — So war es mir möglich, Ihnen unbekannt zu haben. Nicht als der Künstler Berier, den ich Ihnen vorstellen von vornherein gehören wollte, ich Ihnen bezeugen, sondern als der Mensch Helene. Denn nicht der Künstler gewann Sie von Tag zu Tag mehr lieb, bis Sie sein ganzes Herz ausfüllten — sondern der Mensch Egbert liebte Sie — und Egbert Senden fragte Sie auch; können Sie ihn lieb haben, diesen tollsten, fehlerhaften

„Ich erlaube auch ganz harmlos meine Verantwortung, mein Weibstum nicht zu verraten, was Sie recht gerne täten, weil Sie ja anfangs nicht damit einverstanden waren, daß ich mich der Kunst widme. Berier ist der Name meines Großvaters, die seiner Zeit eine bekannte Meisner war — und ich wählte denselben für meine Künstlerlaufbahn. — So war es mir möglich, Ihnen unbekannt zu haben. Nicht als der Künstler Berier, den ich Ihnen vorstellen von vornherein gehören wollte, ich Ihnen bezeugen, sondern als der Mensch Helene. Denn nicht der Künstler gewann Sie von Tag zu Tag mehr lieb, bis Sie sein ganzes Herz ausfüllten — sondern der Mensch Egbert liebte Sie — und Egbert Senden fragte Sie auch; können Sie ihn lieb haben, diesen tollsten, fehlerhaften

„Ich erlaube auch ganz harmlos meine Verantwortung, mein Weibstum nicht zu verraten, was Sie recht gerne täten, weil Sie ja anfangs nicht damit einverstanden waren, daß ich mich der Kunst widme. Berier ist der Name meines Großvaters, die seiner Zeit eine bekannte Meisner war — und ich wählte denselben für meine Künstlerlaufbahn. — So war es mir möglich, Ihnen unbekannt zu haben. Nicht als der Künstler Berier, den ich Ihnen vorstellen von vornherein gehören wollte, ich Ihnen bezeugen, sondern als der Mensch Helene. Denn nicht der Künstler gewann Sie von Tag zu Tag mehr lieb, bis Sie sein ganzes Herz ausfüllten — sondern der Mensch Egbert liebte Sie — und Egbert Senden fragte Sie auch; können Sie ihn lieb haben, diesen tollsten, fehlerhaften



Vermischtes.

Die Viehzählung, die am 2. Dezember d. J. vorgenommen worden ist, wird ein wenig früher erweiterten Umfang haben. Es werden gezählt werden: Pferde, Maulthiere und Maultiere, Gese, Hindvieh, Schafe, Schwoine, Ziegen, Ferkel und Vienenböcke. Sowie bei den Ferkeln wie beim Hindvieh sind fünf Unterabteilungen gewählt. Mit der Viehzählung wird eine Zählung derjenigen in der Zeit vom 1. Dezember 1906 bis zum 30. November 1907 vorgenommenen Schlachtungen erfolgen, bei denen gemäß der bestehenden Vorschriften die amtliche Fleischschau unterbleiben ist. Dabei handelt es sich hauptsächlich um die Hauschlachtungen. Eine solche Erhebung ist bisher erst einmal veranstaltet. Sie bildet eine Ergänzung der Schlachtstatistik, wie sie für die unter Viehschau geschlachteten Tiere regelmäßig alle Vierzehntage veröffentlicht wird.

Königlich-Städt. Feuer-Societät der Provinz Sachsen. Der Versicherungseinstand der Societät betrug am 1. Juli 1907 und 1 Milliarde und 470 Millionen Mark, und zwar entfallen hierauf auf 74 000 Gebäudesicherungen 1 Milliarde 180 Millionen und auf 44 000 Mobilversicherungsgen 290 Millionen Mark. Gegenüber dem Bestande am 1. Juli 1906 ergibt sich der sehr bedeutende Zugang von 63 Millionen; seit der Reorganisation der Societät in den Jahren 1878/80 aber hat sich die Versicherungssumme um 1 Milliarde 130 Millionen Mark erhöht, hat sich also umändernd vermindert. Von 1. Juli 1906 bis 1. Juli 1907 sind 1179 Brand- und Blitzschäden mit 732 000 Mark vergütet, die seit der Begründung der Societät im Jahre 1859 geleisteten Brandvergütungen belaufen sich auf rund 34 Millionen Mark. Zur Verbesserung des Feuerlöschwesens und für andere gemeinnützige Zwecke sind im Jahre 1906 über 950 000 Mark ausgewendet. Der Reinerlös der Societät beträgt jetzt über 7 1/2 Millionen Mark. Infolge dieser günstigen Vermögenslage und der andauernd günstigen Verwaltungsergebnisse haben die Societätsbeiträge immer niedriger bemessen werden können; seit 1. Juli 1903 wird den Societätsmitgliedern ein Viertel der lagerbuchmäßigen Beiträge von vornherein erlassen. Außer dem eigenen Vermögen der Societät leistet die durch Zugehörigkeit zu dem Feuerversicherungs-Verein in Mitteldeutschland bestehende Rücklage-Gewalt für die Gleichmäßigkeit der Beiträge. Für die Regulierung der Brandschäden wie für die gesamte Verwaltungsführung der Societät sind nicht die Vorschriften des strengen Rechts, sondern die Grundzüge der Nachsicht und Billigkeit maßgebend, wie schon dieses hervorgehoben, daß seit der Reorganisation, also seit fast 30 Jahren,

sein einziger Prozeß von Brandbeschädigten gegen die Societät angestrengt ist. Schiedsrichterliche Entschcheidungen in diesem langen Zeitraum aber nur in 6 Fällen nachgesucht und ergangen sind. Ueber die Societätsleistungen wird von dem Magistrat bereitwillig nähere Auskunft erteilt, auch werden bei etwaigen Wünschen der Societätsmitgliedern hinsichtlich ihrer Versicherung gern entgegengekommen.

Der Verband der Rabatt-Sparvereine Deutschlands hielt in Köthen eine Vorstandssitzung ab, die von Vertretern aus allen Teilen des Reichs besucht war. Es gelangten verschiedene Fragen zur Erörterung, die sich auf den weiteren Ausbau der Rabattspareinebewegung bezogen. Der Verbandsvorsitzende, A. Nikolaus-Bremen teilte mit, daß dem Verbandsgegenwärtig 250 Vereine angehören, in denen über 50 000 Detaillisten vereinigt sind. Diese gaben im vergangenen Jahre etwa 20 Millionen Mark Markt Absatz an die darzulegende Kaufhäuser. Diese Marktsumme spricht am besten für die Bedeutung der Sache.

Am 6. November. Die Vikner Gedächtnisfeier. Diefeier an der Gedächtniskapelle wurde durch den Choral „Ein feste Burg ist unser Gott“ eingeleitet, worauf Superintendent (Städter) Kirchner, Dr. Ranz-Veigig die feierliche hielt. Erzbischof Gsmann und Generalleutnant Jacobi nahmen die Worte vor, nach welcher beide Geistliche längere Ansprachen hielten. Der Kronprinz von Schweden legte den ersten Kranz nieder. Als die beiden Prinzen die Kapelle verließen, brachte die Menge auf Anforderung des Oberpräsidenten Freiherrn von Wilmonowicz ein begeistertes Hoch auf dieselben aus, worauf die Musik die schwedische und die deutsche Nationalhymne spielte. Prinz Carl Friedrich besah sich zur Abreise fort nach dem Schloß, während der Kronprinz von Schweden sich im Automobil nach Dalsau zum Grafen Söhlen zum Diner begab. Der Festzug setzte in die Stadt zurück, wo im „Norden-Tempel“ später ein Festessen stattfand. Bei der Einweihung der Gustav Adolf-Kapelle hielt der Erzbischof Gsmann eine Rede, der er Psalm 96, 7-8, zugrunde legte und in der er u. a. folgendes ausäußerte: Der heutige Gedächtnistag gilt keiner Trauerfeier; hier, der Schwedenfeier, ist nicht nur ein Gedenkstift der Trauer, er ist ein Siegesfest. Vor allem ist der Zweck der Kapelle die Ehre Gottes, sie soll ein Ausdruck sein für das Gebet zu Gott, daß er uns Segen der Heiligkeit in seiner Weltregierung der Befestigung von Christi Evangelium anvertraut hat und mit seinem Geist dem Glauben an seinen und seines Sohns Jesu Christi Namen bestärken und stärken möge. — Auf dem Banquet nach der Einweihung der Gustav Adolf-Kapelle hielt der schwedische Minister von Komarckhof eine

Rede, in der er u. a. sagte: Schweden! Eure Vorhaben haben auf diesem Felde geblüht. Seite an Seite von braven deutschen Glaubensgenossen. Jetzt haben viele von Euch in diesem großen, mächtigen Deutschland eine friedliche Wirksamkeit, und sie sind heute hierher gekommen, um an dem heutigen Gedenkstifteste teilzunehmen, der heutige Tag wird in unserer Andenken einer der schönsten sein, den wir erleben haben. Zum Schluß läßt uns annehmen ein feierlich Hoch auf Schweden, unter Verbleiben. — Im Auftrag des Königs Oskar von Schweden verleiht er Kronprinz von Schweden u. a. folgende schwedische Orden: Das Comendadorzeichen (Ritterkron) von Vasaorden an den Regierungspräsidenten von Merseburg, Freiherrn von der Rede; das Ritterkreuz vom Nordsternorden an den Landrat in Merseburg Grafen v. Hausjoville, den Bürgermeister Venze in Vügen; das Ritterkreuz 1. Klasse vom Vasaorden an den Rgl. Ratsk. Baurat Zeigig in Leipzig und an den Oberleutnant, a. D. Beskow in Hamburg. Die deutsche Kaiserin hat bekanntlich Frau Konrad Gsmann in Stockholm den Frauen-Verdienst-Orden verliehen.

Merseburg, 6. November. Die 150jährige Gedächtnisfeier der Schlacht bei Rosbach verlief in schönster Weise. Gedienten waren der kommandierende General des 4. Armeekorps General v. Benedendorf und v. Hindenburg, Regierungspräsident Herr v. d. Rade u. a. Die Besuche der Landräte der Kreise Merseburg und Weiskensfeld, die städtischen Körperschaften von Merseburg und Weiskensfeld, die Gemeindebehörden der umliegenden Dörflchen, viele Reserveoffiziere, sowie annähernd 100 Krügeerwiekte mit ihren Bahnen, die Gasmann von Merseburg und Weiskensfeld waren ebenfalls anwesend und gaben der Feier ein besonders militärisches Gepräge. Außerdem waren Offiziere und Mannschäftsdeputationen der Garde, des Kaiserregiments Sibirien und eines Grenadierregiments anwesend. Der Platz vor dem Denkmal war mit Girlanden und Lampionen geschmückt. Nachdem der kommandierende General die Front des aufgestellten Militärs und der Krügeerwiekte abgesehen hatte, hielt Pastor Ruz die Festansprache. Er hob hervor, daß der glorreiche Sieger von Rosbach unter den vielen stolzen Namen deutscher und preussischer Heldenkämpfer stets einen hellen Klang haben werde und nur in Folge der lebendigen Bewusstheit Friedes des Großen und seines Heiligeren Endzweck, zu denen die Soldaten und unbeweglichen Vertriebenen hatten, erlangen worden sei. Der Redner schloß mit dem Wunsch, daß es dem deutschen Volke nie an tüchtigen Persönlichkeiten fehlen möge. Das Hoch auf den Kaiser brachte der kommandierende General v. Benedendorf und v. Hindenburg aus. Die Rede eines Manneschorus verhielt die Feier.

Den Abfluß bildete die Krügeerwiekte an dem Denkmal und ein Paradenzug des aktiven Militärs und der Krügeerwiekte.

Große Botschaft für Hals- u. Lungenleidende

Dr. med. J. Schaffner & Co. in Berlin-Grünwald offerieren allen Hals- und Lungenleidenden in Hebra und Umgebung eine Probe-dose ihres taubendaf bekämpfenden Pflanzenheilmittels völlig kostenlos.

Das Mittel ist weder ein Opioidmittel noch ein die erste wissenschaftliche Kritik schauernde Kurpfuschermittel, sondern ein bereits seit Jahren von Ärzten und Laien erprobtes, garantiert wirksames Pflanzenheilmittel, das schon unzähligen Kranken unermessliche Hilfe gebracht hat, und das niemand unversucht lassen sollte, der mit irgend einer chronischen Erkrankung der Atmungsorgane zu kämpfen hat. Besondere Wirkung hat das Mittel auf den Blauspitz und die Pleuritis der Lungen, es ist in Folge einer kaiserialen Verordnung dem besten Verfalls überlassen und so billig, daß es auch von Mittelverdienenden angewendet werden kann. Ueber die Beschaffenheit, aus der das Mittel gewonnen wird, liegen zahlreiche Berichte angesehener Männer der Wissenschaft sowie weit über tausend Anerkennungsschreiben von solchen Patienten vor, welche mit ihr die besten Erfolge erzielten. Ein großer Teil dieser Mitteilungen kommt von Lungenschwindsichtigen, die fast einstimmig berichten, daß schon nach kurzem Gebrauche derselben eine wesentliche Besserung eingetreten ist. Eine weitere, nicht minder große Anzahl rühmt von Patienten vor, die an chronischer Asthma, altem Husten, chronischer Heiserkeit, Verschleimung, Nerven-, chronischer Bronchitis usw. gelitten haben, und die in begünstigten Fällen, nachdem das Mittel mittelmäßig gebraucht worden, gänzlich genesen sind. Es ist die Probe mit der Pfanne die eingehendsten Versuche angestellt haben, hinsichtlich von wahrhaft überausenden Resultaten, welche sich bei solchen Patienten, die bereits ausgeheilt waren.

Da indessen eine eigene Uebersetzung immer noch mehr wert ist, wie alle anderen Beweise, so verbinden die Herren Dr. med. J. Schaffner & Co. in Berlin-Grünwald an alle diejenigen Patienten und deren Angehörige, die ihre Uebersetzung emenden und ihrem Vorto 20 Pfennig für Porto usw. beifügen.

eine Probefdose völlig kostenfrei

Jeder Probe wird eine belehrende und interessante mit Abbildungen ausgestattete Broschüre aus der jeder eines rechtlichen Wertes seine Bekanntheit, sondern auch wertvoll für jeden, der zuerst eine andere Art gebraucht ebenfalls völlig kostenfrei begibt.

Wohlg jeder Probe oder Ringenliste in einem eigenen Umschlag mit dem Angebot Gebrauchs mitteilt, der wird den kleinsten Betrag, der ihm nicht einmal etwas kostet, gemäß nie bereuen.

Bekanntmachung.

Am 2. Dezember d. J. findet im Preussischen Staats eine außerordentliche Vieh- und Schlachtungs-zählungen kleineren Umfangs statt.

Bei Ausführung der Zählung wird eine Mitwirkung selbständiger Ortsbewohner in Aussicht genommen. Die jeden Hausbesitzer zugehörige Zählkarte hat dieser vollständig und richtig auszufüllen. Ist er dazu nicht in der Lage, so wird die Ausfüllung durch den betreffenden Herrn Zähler gesehen, welchen die nötigen Ausgaben zu machen sind. Bemerkt wird, daß die Vieh- und Schlachtungs-zählung nicht in steuerlichen Interesse erfolgt, sondern daß sie für die Staats- und Gemeindeverwaltung, sowie für die Förderung wissenschaftlicher und gemeinnütziger Zwecke, von besonderer Wichtigkeit ist.

Nebr., den 5. November 1907. Der Magistrat Strauch.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 23 der Städteordnung wird hierdurch zur Kenntnis der Wahlberechtigten Bürger unserer Stadt gebracht, daß die Wahlperiode folgender Stadtvorordneten,

- gewählt von der III. Abteilung Steinbaurpolder Hermann Schwicker,
- gewählt von der II. Abteilung Kaufmann Friedrich Eigendorf,
- gewählt von der I. Abteilung Kaufmann Otto Geiler,
- Fleischermeister Albert Weißhuhn,

mit dem letzten Dezember des Jahres 1907 abläuft. Ferner scheidet infolge Eintritts in den Magistrat aus,

gewählt von der II. Abteilung Bädermeister Gustav Mäder.

dessen Amtszeit noch bis Ende Dezember 1909 laufen würde. Zur Vornahme der Ergänzungswahlen, sowie der Erstwahl, ist Termin auf

Mittwoch, den 27. November 1907, im Ratstfel hiersebst anberaumt, und zwar:

- für die III. Abteilung Vormittags von 11 Uhr bis 12 Uhr,
- für die II. Abteilung Mittags 12 Uhr bis 12 1/2 Uhr,
- für die I. Abteilung Mittags 12 1/2 Uhr bis 1 Uhr.

Die stimmberechtigten Bürger werden hierdurch zur Teilnahme an dieser Wahl eingeladen. Nebr., den 6. November 1907. Der Magistrat Strauch.

Kaufhohnig in Lössen und in Gimmern netto 10 Pfd. zu 3,25 incl. mit 5% Rabatt empfiehlt W. Kabisch.

Eine Wohnung zu vermieten. Neuzug oder Osten zu beziehen, bei Hermann Brünner.

Kolonial-Ausstellungs-Lose

à 1,00 Mark — Ziehung bestimmt vom 5. 12. 07 ob unter Sicherstellung der Gewinnbeiträge — tragen wieder ein bei W. Kabisch.

Auktion.

Mittwoch, den 13. November, von vormittags 10 1/2 Uhr ab, sollen in dem Rittersmüller'schen Gehöft in Wetzendorf sämtliche Möbel und Hausgeräte: 2 Sophas, Tische, Schränke, Stühle, Bettstellen etc. sowie landwirtschaftliches Inventar: Wagen, Pflug, Eggen, Jauchenschaf, Rübenschneidemaschine, Häckelmaschine, Dezimalwaage, 40 Stück Steinplatten, Mauersteine und vieles andere meistbietend verkauft werden. Gleichzeitig verpachtet ich das Wohnhaus, Scheune und Stallung, sowie 19 ar 20 qm Garten im Dorfe, auf 8 Jahre.

Delikatessheringe, Bismarckheringe, Ruchow u. Oelfardinen in kleinen Dosen empfiehlt Waldemar Kabisch. Nebr.

Alle irgendwo und von wem angebotenen **Bücher** Werte, Broschüren, Musikalien usw. **beforgt** Karl Stiebitz.

Randwirt

fucht bis 60 Mg. großes Glühmehl, sofort zu kaufen. Anzahlung bis 30 000 Mk. fann geleistet werden. Offerten unter A. 50 an die Expedition d. Bl.

Feine und feinste Thees

von Geelig & Co. in Dresden — in Paketen und ausgewogen à Pfd. 2 bis 8 Mk. empfiehlt Waldemar Kabisch.

Feinste Senf- u. Pfeffergurken

empfehlen bißig! Waldemar Kabisch.

Braunschweiger Gemüse-Konferven

und Rheinische Kompott - Früchte empfiehlt preiswert Waldemar Kabisch.

Junge anst. Mädchen

zur Erlernung der Schneideri werden gesucht Frau Auguste Köppe.

Musikverein.

Donnerstag, den 14. November cr., Abendunterhaltung. Der Vorstand.

30 Mk. Belohnung.

In der Flur Groß-Wangen an der Wippacher Grenze sind Schweinefleischstrolchen gelegt. Ein nervoller Jagdhund ist dadurch verendet. Obige Belohnung erblickt derjenige, welcher die betreffende Person, welche diese Gemeinheit ausgeführt hat, zur Anzeige bringt. Hellmuth.

MODE VON HEUTE
Sorgfältig redigiert und daher in allen Bevölkerungskreisen gern gelesene:
Frauen-Zeitung
Erscheint monatlich 2 mal und kostet vierteljährlich M. 2.50 bei jeder Buchhandlung und Postanstalt. **Probennummern kostenfrei** vom Vorkosten vom Vorkosten.
MODE VON HEUTE. G. m. b. H. Frankfurt am Main, Bleichstrasse 48
:: Wirksames Insertionsorgan ::



No 23

Die Gans als Fleischtier.

Von F. Rosäa.

Die Gänsezucht kann deshalb schon als Fleischzucht betrachtet werden, weil das Fleisch der Gans bei der Bevölkerung eine große Rolle spielt. Es darf aber nicht allein bei der Martinsgans bleiben, sondern die Gänsezüchter müssen das ganze Jahr fette Gänse haben und zum Markte bringen. Bisher wurde die Gänsezucht nur allein auf die Wintermonate beschränkt, es ist aber dem Verbrauch entsprechend nötig, daß das Gänsefleisch auch den Sommer über gegessen werden kann. Man kann dieses erreichen durch fortwährende Anzucht von Junggänsen, die dann zur Mast gestellt und jung verkauft werden. Sollen die Eier naturgemäß ausgebrütet werden, so sind gute Brüterinnen notwendig, die auch ab und zu auf das Wasser gehen und die Brüterier dann etwas anseufzen. Die Entwicklung der Güssel im Ei geht dann normaler von statten.

Das Fleisch der Gänse ist nahrhaft, schmackhaft, fettreich, zart und mürbe. Dazu liefert die Gans noch 3-4 Pfund Schmalz, welches zum Brote verpeift werden kann.

In Rußland, an die Warschauer Börse, kommen jährlich nach den Berichten 100 000 Junggänse. Durch diese Massenanzucht sind namentlich Galizien und Rußland die Hauptlieferanten für Deutschland. Waggonweise, dicht zusammengepackt kommen die Tiere an ihrem Bestimmungsort an und sind durch den langen Transport sehr geschwächt. Durch Zwischenhändler erhalten die Landwirte in Deutschland die Gänse zugesandt. Wenn man aber die großen Verluste bei dem Transport in Betracht zieht, so ist jedem Landwirt nur zu raten, die Gänsezucht zur Fleischmast mehr zu betreiben, damit durch junge Nachzucht stets für einen guten Gänsebestand gesorgt und der Import verringert wird. Die Gänsezucht ist zum Erwerb stets lohnend, weil auch das Gänsefleisch für den eigenen Haushalt sehr nützlich ist. Neben dem Fleisch ist auch der Wert der Federn in Betracht zu ziehen. Landwirten aber mit Acker- und Wiesenland ist nur zu empfehlen, die Gänsezucht als Nebenverwerb in ihren Betrieb zu nehmen, damit die deutsche Gans (nicht die russische) mehr als Fleischtier gewürdigt wird.

Wenn wir berücksichtigen, daß für Menschen nur helle, saubere Wohnungen der „Gesundheit“ dienlich sind, so muß es uns auch klar werden, daß die Gänse gleichfalls nur in

gut ventilierbaren Räumen gesund bleiben und sich normal entwickeln können. Ein Tier ist aber nur dann imstande, auf die höchste Produktionsstufe zu gelangen, wenn es körperlich gesund und gut ernährt wird. Jene engen Räume am Hause, z. B. Schuppen, Waschläden oder direkt unter Hausdächern usw., die von Motten, Mäusen, Wanzen und allen möglichen Schmaröbern wimmeln, sind für die Gänse unzuweckmäßig und bringen Krankheiten in die Wege. Auch jene stinkenden, feuchten, kalten Räume in irgend einem Winkel sind ungeeignet. Ungeziefer sammelnde und Schmaröber beherbergende Gänsewohnungen sind Gift für den Körper der Gänse. Wer Gänse halten will, der sorge auch dafür, daß die Gänse einen guten Schlafraum haben. Fleischgänse bedürfen um so mehr einen reinlichen Raum, weil in unreinen Wohnungen die stinkende unreine Luft in das Fleisch zieht, wodurch das Fleisch unappetitlich und unschmackhaft wird. Aus diesem Grunde allein müssen die Stallungen alle 14 Tage gereinigt werden. Niemals soll man aus Bequemlichkeit oder aus niedriger Denkart den Tieren gegenüber den Kot zu lange in den Stallungen lassen. So verheerend die Pest und die Menschenföndler unter Menschen sind, in dem gleichen Maße ist dieses die Cholera bei den Gänsen. Gänse, welche mit ansteckenden Krankheiten behaftet sind, übertragen diese Krankheit sofort auf gesunde Gänse. Vorbeugungsmittel, um die Krankheiten von den Gänsen abzuhalten, sind: peinliche Auswahl der Bezugsquellen und Reinlichkeit der Stall- und Laufräume.

Sofort nach dem Reinigen der Stallungen wird der Boden mit einem struppigen Besen ausgefegt. Auf den Boden streut man eine Lage Sand oder Torfmull, welche die ammoniakhaltigen Auswurfstoffe binden und festhalten. Ungezieferreiche und mit antiseptischen Krankheiten verfeuchte Stallungen brenne man mittelst Riefadeln mit Hufschneiden gemischtem Schwefel aus. Alsdann schließt man alle Öffnungen und läßt den gemischten Schwefeldampf in dem Stall wirken. Auch die Ritzen, Eden und Winkel im Stall und Laufraum müssen mit Karbolsäure ausgewaschen werden, während die Wände einen Kalkanstrich erhalten. Alle Netze nehme man heraus und wasche diese mit Karbolsäure.

Für den Großbetrieb der Gänsezucht als Fleischtier sind einige Brutapparate not-

wendig, weil man mit Hilfe dieser eine Menge Eier schnell ausbrüten kann und nicht von der Laune einer schlecht brütenden Gans abhängt. Man nimmt Luftbrüter oder Wasserbrüter, weil diese Systeme die Eier vermittelst einer Luftschicht ausbrüten. Die von Sartorius-Göttingen in den Handel gebrachten Brutöfen und andere Konstruktionen von anderen Firmen: Adler und Germania, sind zu empfehlen. Die Heizung geschieht bei kleineren Apparaten mittelst einer Petroleumlampe und die großen — 190-200 oder mehr Eier ausbrütenden — mit Zentralwasserheizungen. Die mit heißem Wasser abgewaschenen Brut Eier werden nach dem Säubern des Brutöfens und bei 38 Grad Celsius in die Eierschubladen gelegt. Die Eier sollen drei Tage lang bei dieser Temperatur ruhig liegen bleiben und hiernach wird die Temperatur auf 39 Grad C. erhöht, und dann die Eier gewendet, d. h. jedes Ei bekommt eine andere Lage und einen anderen Platz in der Eierschublade. Alsdann küßt man die Eier ab und läßt durch die Luftflappe sauerstoffreiche Luft in den Brutapparat und die ausgeschiedene Kohlenäure abziehen.

Etwa am sechsten und am zwölften Tage schiert man die Eier, indem alle unbefruchteten Eier ausgeschieden und als Gosselfutter verwandt werden. Brüten zwei Apparate, so legt man bei einem großen Prozentfuß unbefruchteter Eier die aus beiden Apparaten für gut befundenen Eier in einen Apparat und füllt den anderen Brutapparat mit frischen Brutieren. Das Befruchten der Eier ist nur dann notwendig, wenn der Apparat ein Luftbrüter ist. Dafür läßt man die Temperatur die letzten 48 Stunden auf 40 Grad C. steigen, damit die Eigenwärme der Güssel, verbunden mit Feuchtigkeit, die Eischale mürbe macht und leicht sprengt. Ricken die Güssel an das Ei, so drehe man die angepickte Stelle nach oben, worauf das Ei sehr bald einen dicken Nitz erhält und die Schale auseinanderfällt. Weiben Eischalen an der Haut der Güssel hängen, so entferne man diese ohne Blutbergießen. Nachdem die Güssel abgetrocknet, legt man sie in Watte in einen Korb und bringt dieselben an einen warmen, vor Wind, Zugluft und Kälte geschützten Ort, am besten in ein Küdenheim.

Die Hauptsache ist nun bei der Gänsezucht als Fleischtier, stets im Auge zu behalten, daß die Züchtlinge vollkommen und ganz gesund sind. Leckere sollen auch von guten gefunden Eltern stammen, die möglichst frühzeitig

sind. Keinesfalls aber soll man die Zucht hier als Fleischzücht von schwachen, viellecht mit Krankheiten behafteten Gänsen nehmen. Es ist verhältnismäßig weniger bei der Fleischzücht auf die charakteristische Rasse zu sehen, sondern mehr auf einen Gänse-schlag, der sich von Jugend auf gut nährt und willig das Fleisch ansetzt. Es muß mit allen Mitteln in die Wege geleitet werden, daß man für eine Gegend einen bestimmten Gänse-schlag bekommt, der leicht Fleisch ansetzt, von Jugend auf hart ist und sich an das Klima gewöhnt hat. Durch diese Zucht wird man in die Lage versetzt, daß diese so gezüchteten Fleischgänse wirtschaftlich hoch bewertet sind und so allmählich auch Fleischgänse, die frühreif sind, zutage kommen. Zielbewußt ist es gebahnt, wenn zur Paarung nur frühreife Gänse und vor allem auch frühreife Gänseriche gewonnen werden. Der Gänserich soll mit der weiblichen Gans alle Eigenschaften in sich vereinigen, damit die jungen Gänse, die aus aus den Eiern hervorgehen, echte wahre Fleischgänse werden. Weiter aber achte man darauf, daß die weibliche Gans, selbst wenn sie besonders veranlagt ist, zur Fleischgans nicht zu alt ist, wenn der Gänserich jung ist. Ebenso soll der Gänserich nicht zu alt sein, wenn die weibliche Gans jung ist. Die Eier, die hieraus hervorgehen, geben niemals solche Fleischgänse, als man sie sich im Geiste gedacht hat. Will man die Gans als Fleischzüchter forcieren, so ist stets danach zu streben, nur jene Gänse als Nachzucht zu verwenden, die echte, wahre, leicht Fleisch ansetzende Fleischgänse sind. In erster Linie ist dann ferner darauf zu achten, daß die jungen Gänse von Jugend auf kräftig sich aufbauen und der Fleischansatz mit dem Knochenbau gleichen Schritt hält. Die ersten 20 Stunden ist es zu vermeiden, die jungen Gänse zu füttern, weil dieselben sich zunächst selbst ernähren. Gleich nach dieser Zeit mischt man aus Brotkrumen und hartgekochtem Ei einen steifen Brei, in dem Salatblätter, Schnittlauchspitzen, zerhackte Brennnessel und zerrupfte, fein zerleinerte Grünholzblättchen gemischt sind. Diesen Brei gibt man in einem flachen Rückenrog und setzt in ein anderes, nicht so tiefes Gefäß lauwarmes Wasser. Nach zwei Tagen ist Rückenfutter zu reichen. Um die Gefräßigkeit der Gänse zu heben, sind täglich einmal geriebene rote Möhren zu reichen und morgens frisches Knochenmehl, welches womöglich selbst gemahlen wird. Nach 10 Tagen wird Kleienmehl mit geriebenen Brotkrumen, zerhackten Salatblättern mit etwas Milch vermischt, und dieser steife Brei ist mittags einmal und abends zu reichen. Morgens soll Spratts Rückenfutter zur Nahrung kommen. Nach 12 Tagen, sobald die Witterung es erlaubt, kommen die Gänse auf den Acker im Garten, um sich Nahrung und Grünzeug zu suchen. (Schluß folgt.)

Bodenbearbeitung.

über das Pflügen. Von der gesamten Ackerarbeit hat zweifellos das Pflügen die größte Wichtigkeit. Von seiner sorgfältigen und richtigen Ausführung hängt zum größten Teil der Ertrag des Ackers ab. Während man auf leichtem Sandboden auch bei nassem Wetter ohne Nachteil adern kann, ist dies auf schwerem Lehm und Ton zu vermeiden. Sobald hier die Pflugfurche einen zusammenhängenden blanken Streifen bildet, ist mit dem Acker aufzuhören. Im anderen Falle schädigt man den Acker auf viele Jahre. Ganz besondere Sorgfalt ist auf die Saatzfurche zu geben. Dieselbe darf nicht zu breit sein, damit der Acker zur Bestellung nicht zu uneben ist. Auch darf die Saatzfurche nicht so breit sein, daß einzelne Stellen aufrecht, d. h. nicht umgewendet stehen bleiben. Große Aufmerksamkeit ist auch dem Einpflügen des Düngers zuzuwenden. Liegt der Dünger sehr hart und ist er trocken, so muß hinter jedem Pflug ein

Kind zum Einziehen gehen, denn es ist zu bedenken, daß aller Dünger, welcher nicht ganz mit Erde bedeckt ist, nur zum Teil zur Wirkung kommt, daß er bei der späteren Bestellung hinderlich ist und durch die Eggen noch mehr herausgerissen wird. Bei dem Acker, welcher gepflügt über Winter liegen soll, braucht man nicht so ängstlich darauf bedacht zu sein, eine möglichst ebene, glatte Oberfläche des Feldes zu erzielen. Im Gegenteil wird besonders bei schwerem Boden es sich empfehlen, die Pflugfurche etwas rauh für den Winter zu lassen. Dadurch gewinnt der Frost mehr Einfluß auf den Boden. Auch ist die Winterfurche die geeignete, um mit einer etwaigen Vertiefung des Ackers zu beginnen. Wenn dann aus der bisher unfruchtbarsten Bodenschicht auch einige Bestandteile nach oben gebracht werden, die den Pflanzen schädlich sind, so nimmt über Winter der Frost ihnen diese schädliche Eigenschaft. Will man Getreidebestoppel, Rapsland oder Ackerland stürzen, so tue man dies möglichst flach. Hier kann man schon eine breite Furche nehmen, denn wenn auch hin und wieder ein Streifen Landes stehen bleibt, so wird er ja doch durch die folgende tiefere Furche gewendet.

Düngung.

Die Anwendung des gebrannten Kalkes im gemahlene Zustand hat nach Erfahrungen verschiedene Mängel, die seine Verwendung weniger günstig erscheinen lassen. 1. Das Ausstreuen ist nicht so leicht und bequem, als man annahm. Die höchst staubförmige Form bringt es mit sich, daß beim Streuen sowohl mit der Hand, als auch mit der Maschine der feine Staub in schier unerträglicher Menge verfliegt. Schon bei dem schwächsten Winde verfliegt das Material in so großem Maße, daß es fast unmöglich erscheint, es richtig zu verteilen, und sogar bei ganz ruhigem Wetter werden die Arbeiter an der Haut und in den Augen so belästigt, daß der Fortgang der Arbeit meist in kurzer Zeit gestört wird. 2. Das Präparat ist aber auch nicht so billig, als man annimmt. Es wird gewöhnlich um mindestens zehn bis zwölf Pfennige pro Zentner teurer verkauft als der Stückkalk, und diese Preissteigerung scheint gerechtfertigt zu sein durch die entfallenden Mahlkosten. Die Sache liegt aber doch noch anders. Während der frische Stückkalk in der Regel 96—98 Prozent wirklichen Kalk (also Kalk) enthält, welcher der einzig wirksame Bestandteil bei der Kalkdüngung ist, enthält der gemahlene Kalk fast immer nur 60—70 Prozent Kalk. Es kommt dies daher, daß der fein verteilte Kalk eine außerordentlich große Anziehungskraft für Wasser und Kohlenäure besitzt und daß während des Mahlens und unmittelbar nach — schon bevor das fertige Produkt verpackt wird — größere Mengen von Wasser und Kohlenäure gebunden werden.

Milchwirtschaft.

Welches sind die Vorteile der Handzentrifuge? Die Handzentrifuge bietet die Möglichkeit, die Milchwirtschaft kleinerer Betriebe in ihren Einnahmen zu heben, und erreicht dies erstens dadurch, daß sie eine größere Menge Milchfett einer höheren Verwertung entgegenführt, zweitens dadurch, daß sie den Betrieb wesentlich abkürzt, und drittens durch die Vervollkommnung des Abfallproduktes, der — Magermilch.

Geflügelzucht.

Die Kalkreinigkeit der Hühner. Diese Krankheit ist eine Fußkräbe, welche durch eine sogenannte Grabmilbe verursacht wird und daher auch leicht von einem auf das andere Tier übertragbar ist. Daher ist es beim Auftreten der Krankheit sehr ratsam, daß die gefunden Hühner von den kranken getrennt werden. Das Übel wird beseitigt durch Abtötung der Milben. Vorerst sind hierzu die harten

Krusten an den Läufen durch wiederholtes dieses Aufstreichen von Schmierseife aufzuweichen und durch nachfolgende Fußbäder in warmem Wasser zu beseitigen. Hierauf streicht man die Läufe mit Aeerspiritus (zwei Teile Holztee und ein Teil Spiritus) tüchtig an und wiederholt diesen Anstrich nach etwa 8 Tagen. Zugleich muß jedoch auch der Stall mit den Stikstangen gründlich gereinigt, d. h. abgetränkt und hierauf mit heißer Soda-lauge abgewaschen und schließlich mit Kalkmilch reichlich übertüncht werden. Der zusammengekehrte Urnat wird am besten verbrannt oder an solchen Stellen als Dünger aufgebracht, woelbst Hühner nicht hingelangen.

Zur Überwinterung der Hühner. Zur Winterzeit bedürfen die Hühner der besonderen Pflege. Ohne Zweifel sind viele Mißerfolge unserer Geflügelzucht auf mangelnde Sorgfalt in der Wartung und Pflege zurückzuführen. Man sorge zeitig vor Eintritt des Winters für warme Ställe. Geheizte Hühnerhäuser sind nach unseren Erfahrungen nicht angebracht, indem die Tiere in diesen zu sehr verweichlichen und dann desto eher allen möglichen Krankheiten zum Opfer fallen; eine gleichmäßige Wärme von etwa 6 Grad N. genügt vollständig. Nachdem die inneren Wände vorher frisch geweißt sind, behänge man dieselben mit Strohmatten. Den Boden bedecke man etwa fußhoch mit Pferdeböngern, der festgestampft wird und entweder den ganzen Winter über liegen bleiben kann oder, was noch besser ist, während der Winterzeit ein- oder zweimal erneuert wird. Darüber streue man möglichen 2—3 Ctm. dürres Laub oder gesiebte Asche.

Hühnerzucht.

Die einfachste und beste Art der Sonighärung. Man nehme ein Blechgefäß, dem Umfange des Betriebes einigermassen angemessen, nahe am Bodenrande mit einer fingerbreiten Öffnung versehen. Das Gefäß mit geschleudertem Sonig kommt in einen Kessel, der mit Wasser gefüllt ist, so daß das Gefäß auf allen Seiten mit Wasser umgeben ist. Hierauf wird der Sonig unter stetem Umrühren bis 50 Grad Celsius erwärmt; das Feuer wird gelöscht, das Mühscheit herausgezogen und das Gefäß in dem sich abkühlenden Wasser ruhig stehen gelassen. Anderen Morgens nimmt man das Gefäß ruhig aus dem Kessel, zapft unten an, und der vollständig reine Sonig fließt in das darunter gestellte Gefäß. Beim ersten weißen Streifen, der von der an der Oberfläche des Sonigs gebildeten Klärungsschicht stammt, wird die Ausflußöffnung sofort verschlossen. Die Klärung ist in dieser Weise viel vollständiger durchgeführt, als sie sich je durch Abschöpfen des weißen Schaumes bemerkenswerten ließe.

Obstgarten.

Ein einfaches Mittel gegen Baumkrebs. Man schneide das tote Holz und die schwache Rinde der Krebsstelle möglichst heraus und schmiere diesen Teil mit gelöschtem, breiartigem Kalk aus und umwickle ihn dann fest mit einem Tuch, damit der Kalk mehr halt hat. Nach einem Viertel- oder halben Jahre erneuere man den Kalk und man wird finden, daß die Heilung bereits vor sich gegangen. Der vom Krebs ausgehöhlte Baumteil wird vollständig gesund wieder auszuwachsen, wenn man den Kalk öfter erneuert.

Verschiedenes.

Der Gewichtverlust beim Vergären des Heues ist bei Lagerung in gedeckten Räumen oder in Schobern auf 10 Prozent bei gut getrocknetem und gut eingebrachtem Heu zu schätzen. Bei faurem, mit Alee und Milchlingsfutter vermengtem Heu beträgt der Schwund 10—20 Prozent.

Die gute alte Zeit! Man tut
Als sei man sonst im Glück geschwommen,
Auch unsere Zeit wird einmal gut
Im Munde der, die nach uns kommen.

Für die Hausfrau.

Wenn es dir übel geht,
Nimm es für gut nur immer;
Wenn du es übel nimmst,
So geht es dir noch schlimmer.

Gut ist's.

Gut ist's, einen Wunsch zu begen
In der Brust geheimstem Schrein,
Mit dem Wahn, an ihm gelegen
Sei dein volles Glück allein.

Gut ist's, daß der Himmel immer
Dir verschleiert die Wunschgewähr,
Denn beglückt, du wärst es nimmer,
Und du hoffst es nicht mehr.
Friedrich Rückert.

Hauschlachten.

Ungeräucherte Wurstwaren.

Kleine englische Bratwürste (zum Frischessen). 2 Pfd. schieres Schweinefleisch, 2 Pfd. berbes Kalbfleisch, 2 Pfd. Rindertalg werden ganz fein durch die Fleischhadmaschine getrieben, mit etwa ½ Pfd. eingeweichter Semmel, Salz nach Geschmack, gestoßenem Pfeffer, Gewürz, Nelken, fein geriebenem Wurstkraut, als: Pfeffertraut, Majoran, Thymian und Salbeiblättchen, sehr wenig Weißkohl und geriebener Zwiebel oder Schalotte (auch nach Geschmack ein wenig Knoblauch) vermischt. Die Masse wird in dünne Därme gefüllt (die jetzt auch in Pergamentpapier intiriert werden) und fingerlang abgebunden. Sie werden fein gepökel-

und in Butter oder Schmalz beugelt gebraten oder in Weißbier geschmort.

Gehirnwurst. 1 Pfd. reines Schweinefleisch, 2 Pfd. schieres, gutes Schweinefleisch, einige in Fleischbrühe oder Wurstbrühe eingeweichte Milchbrote werden zusammen durch die Fleischhadmaschine getrieben. Inzwischen hat man zwei Schweinsbirne gewaschen, blanchiert, gehäutet und die Aderchen aus ihnen entfernt und sie in gleichmäßige Würfelchen geschnitten. Diese gibt man zu dem Fleischbrei, würzt mit Salz, Koriander, Zwiebeln, Nelken, Pfeffer und fügt einige Eidotter der Masse hinzu, füllt sie in Därme und brät sie auf dem Rost. Sind sie erst nach dem Verlauf einiger Tage zum Verbrauch bestimmt, so müssen die Eier fortgelassen werden.

Leberwurst mit Reis (auch zum Räuchern geeignet). Diese wenig bekannte, sehr wohlgeschmeckende Wurst läßt sich sowohl frisch gefocht, wie als Rauch-, resp. Dauerwurst zubereiten. Man braucht dazu zwei Schweinslebern, die zweimal durch die Maschine getrieben werden müssen. Damit die Farce recht fein ausfällt, ist sie nachher noch durch einen Porzellan durchschlag zu reiben. Man nimmt dann ebensoviele frisches Bauchfett, das angefocht und abgeseigt wird und wieder erkalten muß, und schneidet es in ganz feine, kleine Würfel; die halbe Masse des Fettes wird nun in Reis abgemogen, dieser blanchiert und in Brühe oder Wasser in Fleischextrakt gar, aber nicht zu weich gefocht. Dann gibt man dies alles zu dem Leberbrei hinzu und würzt stark mit Salz, Kardamom, Nelken, Gewürz, Pfeffer. Die Masse ist dann in Därme zu füllen, die 1 Stunde in Wasser gefocht werden. Nach dem Herausheben werden die Würste entweder frisch verbraucht, oder 3-4 Tage in der Räucherammer leicht geräuchert. Die Därme dürfen nicht zu fest gefüllt sein; der Reis quillt noch nach und würde die Fülle sprengen, falls man ihm nicht genug Raum ließe.

Schwedische Leberwurst. In den Ostpreprovinzen Nordlands wird von der ursprünglich deutschen Landbevölkerung eine frische Leberwurst bereitet, die zwar etwas

von der bekannten Zusammenstellung abweicht, aber trotzdem außerordentlich schmackhaft ist. Zu Dauerwurst, also zum Räuchern, eignet sie sich ihrer Ingredienzien wegen jedoch nicht. 2 rohe, feingehackte und durchgestrichene Schweinslebern vermischt man mit ¼ Liter Milch, 2 Eigelb und 1 ganzen Ei, 2 geriebenen Mundbröckchen, gestoßenem Ingwer, Muskatnuß, 100 Gr. ausgequellten Korinthen, 125 Gr. großen, ausgefernten Rosinen; dies alles wird mit 40 Gr. abgezogenen, feingeriebenen Mandeln, 1 Löffel voll Zucker und mit ½ Pfund Rindsnierenfett fein gewiegt. Nach Belieben fügt man Salz und Pfeffer hinzu und gibt noch etwas pulverisierte Zitronenmelisse daran, füllt die Masse in Därme, bindet nicht zu lange Würste davon ab und speilt sie. Sie müssen eine halbe Stunde in Salzwasser gefocht werden und sind innerhalb 14 Tage zum kalten Aufschnitt zu verbrauchen.

Räucherwurst.

Vologneser Salami oder Mortadella. 2½ Kilogr. Schweinefleisch, 1¼ Kilogr. Rindsfleisch werden durch die Fleischhadmaschine gedreht, dann sofort in ein Sehtuch eingebunden und Tag und Nacht in einem kühlen Raum aufgehangen, so daß aller Saft herausläuft. Das Fleisch wird also am zweiten Tage erst mit 2 Pfd. Speck, den man sehr fein geschnitten hat, ¼ Liter Rotwein, Salz, Pfeffer und einer Pfefferspitze Paprika vermischt. 1 Knoblauchzelle hat man schon einige Stunden in 1,10 Liter Rotwein gelegt und gießt nun die Flüssigkeit noch dazu.

Rindsdärme, die über Nacht auch in Wein mit Thymian, Majoran und Salbei eingeweicht wurden, werden mit der Salamimasse gefüllt, öfters mit Bindfäden umbunden, mit einer Stopfnadel gestochen und roh in den Rauch gehangen. Nach 10-14 Tagen sind die Würste zum Aufschneiden verwendbar; sie halten sich in dieser Räucherung lange Zeit.

Bremer Rauchwurst oder Grünkrautwurst. Drei Pfund rohe Safergrütze und ebenso viel Rindsnierenfett mischt man mit ½ Liter eben aufgegebenem Schweinsblut, salzt kräftig, gibt Pfeffer, Nelkengewürz, geriebene Zwiebel, Kardamom, gestoßenen Majoran daran. Diese Mischung wird in dicke, weite Därme gefüllt und genügend Raum zum Aufquellen gelassen. Man löst die Wurst eine halbe Stunde gut und langsam gar, trocknet sie ab, hängt sie in den Rauch und gibt sie später als Aufschnitt oder warm gemacht zu Sauerkraut, sauren Linsen oder Bohnen.

G. K.

Gesundheitspflege.

Probatum est.

Ridelfachen aufzufrischen. Um Ridelfachen, welche infolge Temperaturwechsels oder anderer Einflüsse gelb geworden sind oder Flecke bekommen haben, leicht wieder aufzufrischen, empfiehlt sich folgendes Verfahren: Man nimmt 50 Teile rektifizierten Spiritus und setzt einen Teil Schwefelsäure zu. In diese Flüssigkeit legt man die aufzufrischenden Sachen während der Dauer von 10-15 Sekunden, und damit solche ja nicht länger darin liegen bleiben, was den Gegenständen schädlich sein würde, legt man nur wenige auf einmal hinein, um dieselben rechtzeitig herausnehmen zu können. Hierauf taucht man sie in reines Wasser und spült sie tüchtig ab, worauf man sie noch kurze Zeit in gereinigtem Spiritus legt. Das Abtrocknen geschieht mit Sägespänen oder mit weicher Leinwand. Die Gegenstände werden dadurch im Aussehen wie neu, auch der Schilff leidet nicht, wie es der Fall wäre, wenn man mit der Lederseife oder der Bürste die Reinigung bewirken wollte.

Gesundheitspflege.

Gegen aufgesprungene Hände. Es kommt in kalten Verhältnissen vor, daß man in

Nüchternheit auf mancherlei Sanierungen im Geschäft genötigt ist, sich tagsüber die Hände häufig zu waschen. Eine ganz natürliche Folge davon sind, namentlich im Winter, zum mindesten sehr rauhe Hände, und als weitere Konsequenz das sog. Aufspringen der Haut, ja sogar Wundwerden derselben, was sicherlich nicht nur keine Annehmlichkeit ist, sondern auch üble Folgen nach sich zu ziehen vermag, indem man sich auf diese Weise sehr leicht selbst infizieren kann. Daß diese Unzulstände, wenn man sich die Hände mit Karbol- oder Sublimatwasser wäscht, noch eher leichter und stärker eintreten, ist allbekannt. Ein bekannter italienischer Arzt äußert sich nun über ein Mittel gegen das so lästige Aufspringen der Hände folgendermaßen: Ich habe dagegen alle kosmetischen Mittel verucht, jedoch vergeblich; am meisten nützte mir noch ein nicht zu sparsamer Verbrauch der teuren Mandelfeie, bis ich durch Zufall auf folgendes einfache und billige Mittel kam, welches mich vollkommen befriedigte. Das Gebrauchsverfahren ist folgendes: Nachdem die gewaschenen Hände gut abgetrocknet sind, werden dieselben mit Crème celeste (Unguentum emolliens) eingerieben, hierauf wird auf eine Hohlhand etwas Seifengeist (Spir. saponatus) aufgegeben, dann die Salbe durch gegenseitiges Reiben der Hände verfeilt und schließlich mit einem trockenen Handtuch der fette Schaum einfach abgewischt, womit die ganze, ein paar Minuten in Anspruch nehmende Prozedur vorüber ist.

Gegen Atemnot bringt man zur Anwendung: Dreimal in der Woche abends einen 18 Grad Gals- und 20 Grad Weibwidel und dreimal einen 20 Grad Brustwidel und sechste (18 Grad) baumwollene Strümpfe, über die zwei Paar wollene anzuziehen sind. Nach Abnahme der Widel ist eine 18 Grad Wein- und Salzwäsche und morgens eine 20 Grad Wäsche des Knumpfes und der Arme vorzunehmen. Efer während des Tages sind am geöffneten Fenster oder im Freien Tisatrunken anzustellen. Eine vegetarische Kost würde sehr nützlich sein.

Hauswirtschaft.

Versengte Wäsche. Hat man mittelst des Plättens die Wäsche versengt, so kann man, ohne der Wäsche im geringsten zu schaden, diesen Unzustand beseitigen. Man bereitet aus 100 Gramm Chloralkali und 900 Gramm heißem Wasser eine Chloralkalilösung. Nachdem diese sich geklärt hat, taucht man in dieselbe einen Wattebausch oder ein leinenes Lappchen und befreit damit die versengten Teile der Wäsche. Hat man gestärkte Wäsche, z. B. Oberhemden, Kragen, Mandchetten usw. mittelst des Plättens versengt, so muß vor der Behandlung der Wäsche mit Chloralkalilösung die Stärke mittelst heißem Wasser beseitigt werden. Sobald die versengte Stelle verschwindet und die Wäsche wieder weiß wird, wäscht man mit kaltem Wasser gründlich die Chloralkalilösung aus.

Tintenflecken zu entfernen. Um Tintenflecke zu entfernen, ohne daß der weiße Stoff angegriffen wird, bestreicht man sie mit sauren grüner Schmierseife, tropfele Wasser darauf und lege den Stoff in die Sonne; fast trocken,

Naturgemähes trifft du nur
In Wald und Feld allein,
Denn schließt pünktlich die Natur
Sich hinter Mauern ein.

Wald, Feld.

Sum colque ist ein alter Spruch,
Dem Jäger stets erfreulich,
Denn wenn sein Teufel er geben kann,
Dem gibt er's auch getreulich.

Guanoinseln.

An der Küste der südamerikanischen Republik Peru, gegenüber dem schönen und fruchtbaren Tale Chincha und vor der Piscobai, liegen drei einst hochberühmte Inseln: Isla del Norte, Isla del Medio und Isla del Sur. Sie werden Guanoinseln genannt, weil sie früher von mächtigen Guanolagern bedeckt waren, die dort in durchschnittlich 40 Fuß mächtigen Schichten gefunden wurden. Die Inseln zeigen sich als aus verwittertem Gneis bestehende, unbewohnte, nackte und zerklüftete Felsen mit zahllosen Höhlen und Löchern, ohne Wasser und ohne eine Spur von Pflanzenwuchs.

Im Mai senkt sich ein dünner Nebelschleier auf die Inseln, die Küste und das Meer nieder. In den folgenden Monaten verdichtet er sich immer mehr und beginnt sich erst im Oktober zu verflüchtigen; im August

einzelnen Giland jahrtausendlang ununterbrochen gelebt haben. „Wenn man“, so berichtet Schudi, „die ungeheure Anzahl dieser Vögel, deren Flügel sich gleich Wolken längs der Küste bewegen, bedenkt, wenn man ferner die außerordentliche Gefräßigkeit dieser Tiere und die Leichtglütigkeit, mit der sie sich ihre Nahrung verschaffen, berücksichtigt, so wird man sich nicht über die Mächtigkeit der Excrementenschichten wundern, die das Ergebnis von einer ununterbrochenen Anhäufung während mehrerer tausend Jahre sind. Ich hielt einige Tage lang eine lebende Sula variegata, die ich reichlich mit Fischen fütterte. Ich sammelte ihre Exkremente sorgfältig und fand, daß ihr Gewicht täglich 3½ bis 5 Unzen betrug. Ich bin überzeugt, daß es im Zustande der Freiheit des Vogels viel bedeutender ist, denn diese Vögel türzen sich fortwährend in das Meer, um Fische, die in erstaunlichen Massen um alle Inseln vorkommen, zu ver-

raden eine Art Kriegszug auf. Annähernd zwölf- bis fünfzehnmal umkreiste er den Gefallenen und stieß dabei kurze, abgebrochene, näher nicht zu beschreibende Laute aus. — Schießen wollte ich nicht, weil der Hase mir einen solchen komischen Anblick gewährte, daß ich laut aufschrien mußte, was ihn jedoch auch nicht im geringsten störte. Als ich mich schließlich erhob, zog er doch vor, seitwärts in den Büschen zu verschwinden. — Bei einer Feldjagd passierte mir mit einem Mitgliede aus dem vieleben Geschlechte derer von Lampe folgendes Stückchen. Auf etwa 30 Gänge steht vor mir aus tiefer Sasse ein derber Köffelmann auf, den ich nach meiner Meinung mit einem der zwei hingelandten Schrottschüsse spitz von hinten angeflist hatte. „Lorb“, ein ganz brauchbarer Apporteur, wird dem Ausreißer auf die Fersen gehetzt und nun ging's, hast du nicht gesehen, in die weite Ebene hinein. Nach kurzer Zeit jedoch kommt der schnellfüßige Lampe, der großen Vorsprung vor dem etwas did angefütterten Hunde bekommen hatte, in großem Bogen wieder zurück und fährt, trotz meiner Nähe, in seine alte Sasse zurück, sich hier so kurz als nur immer möglich zusammenbrügend. Der Hund hatte natürlich die Hebe aufgegeben und war zu mir zurückgekehrt. Mein Angehen hielt dieses Mal der Drideberger bis auf drei Schritte aus und war nur mit Gewalt zu bewegen, sein Lager zu verlassen. Nach kurzer Flucht jedoch ereilte ihn sein Hafenschiedsal und resigniert legte er sich in eine Ackerfurche, dieser schönen Welt für immer Malet jagend.



Wildschweine im Park.

und September ist er am dichtesten. Gewöhnlich hebt er sich zwischen 9 und 10 Uhr morgens, um sich gegen 3 Uhr nachmittags wieder zu senken. Niemals löst sich dieser Nebel in eigentlichen Regen auf, sondern er wird nur zu einem feinen, durchdringenden Niederschlag, den die Eingeborenen „Garua“ nennen.

In manchen Gegenden der peruanischen Küste hat es seit Jahrhunderten nicht mehr geregnet; nur nach einem heftigen Erdbeben, jedoch nicht immer, ist dort Regen beobachtet worden. Infolge des gleichförmigen Klimas ist der durch Regen nicht ausgelaugte Guano von vorzüglicher Beschaffenheit. Er besteht aus den Excrementen verschiedener Seevögel, namentlich von Möwen, Tauchern, Fälpeln und Scherenschwäntern. Diese Seevögel nisten niemals am flachen Strande oder im Innern des Landes, sondern stets auf unbewohnten Inseln oder auf Felsen am Ufer. Sobald die Abgrabung des Guano auf einer solchen Insel begonnen wird, verlassen die Tiere dieselbe.

Die erstaunliche Mächtigkeit der Düngerschichten wird verständlich, wenn man bedenkt, daß Millionen von jenen Tieren auf jedem

schlingen. Wenn eine Insel von Millionen von Seevögeln besetzt wird und auch ½ des Gewichts ihrer Exkremente durch Verflüchtigung verloren geht, so bleibt doch jährlich eine nicht unbedeutende, feste Lage darauf zurück.“

Trotz der verhältnismäßig außerordentlich großen Mächtigkeit der Guanolager sind sie doch binnen wenigen Jahrzehnten abgegraben und in alle Welt verschickt worden, und schon im Jahre 1875 waren die Vorräte völlig erschöpft. Seit dieser Zeit haben jene einst so wichtigen Eilande jede Bedeutung verloren. Ein gleiches Los traf zahlreiche Inseln und unbewohnte Vorgebirge an der ganzen Westküste Südamerikas, namentlich die der heißen Zone, wo Guano gefunden wurde.

Verchiedenes.

Gasengeschichten. Ich schoß an einem Morgen im Thüringer Walde auf dem Abendansitz einen Hasen. Derselbe rulierte nach rückwärts. Kaum war der Schuß gefallen, da kommt in vollster Flucht ein anderer Meister Lampe, den ich vorher nicht bemerkt hatte, herzu und führt um den toten Kame-

Zweidmähige Schießhütte auf Füchse, wobei der einzelne Jäger mit bestem Erfolge die Jagd ausüben kann: Nicht weit vom Holze entfernt (am besten am südlichen Berghange und in der Nähe eines vorbeistreichenden Bachleins) wird in die Erde eine Hütte von drei Meter Länge, stark zwei Meter Breite und etwas über zwei Meter Höhe eingebaut, ausgebohrt, innen mit Heu und Moos gefüllt und oben wieder mit Erde bedeckt; die Schießlöcher müssen gegen Süden gerichtet sein (damit der Mond gut darauf falle); der Luderplatz muß etwa 30 Schritte von der Hütte entfernt und aus dieser frei zu beschießen sein (beste Schrottnummer ist Nr. 3); vor dem Anfsitz wird das Luder (Nas) an einem Strick durch einen Teil des Holzes bis zum Luderplatz geschleift (kann das Luder unter Beobachtung obiger Angaben über Entfernung und die Möglichkeit freier Beschießung in ein leicht fließendes und nicht zufrierendes Wasser gelegt werden, so gehen, langjährige Praxis zufolge, die Füchse am besten daran). Ist alles gut vorbereitet, so begeben man sich (am besten auf Stelzen) gegen Abend bei gutem Wind und gegen Kälte ordentlich verwahrt, zum Anfsitz in die Hütte und man wird (besonders bei Schnee und hartem Frost) nicht selten in einigen Stunden öfter zu Schuß kommen.

Humor.

Er kennt das. „Die wilden Hühner, die du von der Jagd gebracht hat, liebes Männchen, sehen gar nicht anders wie zahme aus.“ — „Na, laß nur, wenn du sie zubereitest, wie du es im Pensionat gelernt hast, werden sie schon wild werden.“

Wahrscheinlicher Grund. „Wie kommt es, Herr Förster, daß unsere Hunde auch nicht eine einzige Ente apportieren?“ — „Ja, bei so einer großen Jagdgesellschaft wird soviel Schrot in die Enten hineingeschossen, daß sie zu schwer sind und im Wasser untergehen.“

Herausgegeben unter Mitwirkung bewährter Fachschriftsteller, praktischer Landwirte und tüchtiger Hausfrauen. Verantwortlicher Redakteur: Paul Schettler in Cöthen (Anh.). — Druck: Paul Schettlers Erben, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hofbuchdruckerei, in Cöthen (Anh.).



